Wiesbadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag **50 Pfg.** monatlich, durch die Post **1 Mk. 60 Pfg.** vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

14,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 11 Uhr Vormittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingerichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 352. Bezirks-Fernsprecher No. 52. **Samstag, den 31. Juli.** Bezirks-Fernsprecher No. 52. **1897.**

Abend-Ausgabe.

Weibliche Fabrik-Inspektoren.

Als zu Anfang des Jahres 1896 der Berliner Konfektionsarbeiterstreik im Reichstag zu eingehenden Erörterungen führte, wurde als eines der Hauptmittel, um gegen die vielfachen in den Industrieen mit vorwiegend weiblichen Arbeitskräften vorhandenen Mißstände anzukämpfen, die Anstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren empfohlen. Die einmüthige Empfehlung dieses Fortschrittes auf dem Wege der Sozialreform hat bis jetzt wenig Erfolge gezeitigt. Lediglich in Hessen und in Sachsen-Weimar hat man sich bisher zu der Neuerung entschlossen. In den übrigen Bundesstaaten aber ist die dringend nothwendige Reform entweder noch nicht angeregt worden, oder aber die Regierungen stehen ihr abweisend gegenüber.

In der Volksvertretung des größten deutschen Bundesstaates, im preußischen Abgeordnetenhause, wird seit nahezu 12 Jahren ein bisher erfolgloser Kampf um die Einführung weiblicher Fabrik-Inspektoren geführt. Im November 1885 hatten mehrere Abgeordnete der Linken einen Antrag zur Gewerbe-Ordnung eingebracht, der die Errichtung eines Reichs-Arbeitsamtes auch mit weiblichen Assistenten verlangte. Im März des Jahres 1886 wurde diese Forderung mit überwältigender Majorität und fast ohne Debatte abgelehnt. Als im Februar 1893 von der Linken aus ein weitergehender Antrag auf Einführung weiblicher Fabrik-Inspektoren gestellt wurde, hatten sich die Anschauungen bereits erheblich geändert. Jetzt wurde auch auf der Rechten wenigstens die Anstellung weiblicher Assistenten bereits für „diskutabel", wenn auch noch für „vorläufig" undurchführbar erklärt.

Die so angebahnte Wandlung rückte mit erfreulicher Schnelle vorwärts. Zu Beginn des Jahres 1894 hatte der Vorstand des Bundes deutscher Frauen-Vereine beim Abgeordnetenhause die Petition eingereicht, daß auch für Deutschland beziehungsweise die einzelnen deutschen Bundesstaaten möglichst bald die Einsetzung weiblicher Fabrik-Inspektoren angeordnet werde. In der Petitions-Kommission kam diese Petition am 2. April 1894 zur Verhandlung. Die Kommission beschloß, um eingehendere Erkundigungen anstellen zu lassen, einstimmig zu beantragen, die Petition der Staatsregierung als Material zu überweisen. Der Regierungs-Kommissar Geh. Regierungsrath Dr. Neuhaus hatte vorher eine ausführliche Erklärung abgegeben. Mit der Anstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren werde zur Zeit und wohl auch in absehbarer Zeit nicht vorgegangen werden können. Doch erklärte er, es seien Schritte gethan, um zuverlässige Nachrichten darüber zu erhalten, wie sich die weiblichen Aufsichtsbeamten in den anderen Ländern bewährt hätten.

Von den Ergebnissen dieser Ermittelungen hat man seither nichts vernommen. Das ist aber höchst bedauerlich, denn diese Ermittelungen hätten, wenn sie ernsthaft angestellt sind, sicherlich ermuthigend wirken müssen. Die Erfahrungen, die man in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit den weiblichen Gewerbe-Aufsichtsbeamten gemacht hat, lassen es als bedauerlich erscheinen, daß sich in Deutschland erst zwei Bundesstaaten zu dem Versuch entschlossen haben.

Die starke Zunahme der weiblichen Arbeiter und die mannigfachen Mißstände, die hier auf dem Gebiet der Hygieine und der Sittlichkeit herrschen, machen die Einführung weiblicher Fabrik-Inspektoren zu einer unabweislichen Nothwendigkeit. Unter den Bedingungen, von denen eine gedeihliche Thätigkeit der Fabrik-Inspektoren vor Allem abhängt, ist unstreitig die wichtigste das Vertrauen der Arbeiter zu den Aufsichtsbeamten. Es liegt aber auf der Hand, daß die weiblichen Arbeiter zu einem weiblichen Fabrik-Inspektor in Bezug auf die meisten Dinge ein weit größeres Zutrauen, eine weit geringere Zurückhaltung haben würden, als einem männlichen Fabrik-Inspektor gegenüber. Der einzige ernsthafte Einwand, der gegen die Anstellung weiblicher Fabrik-Inspektoren geltend gemacht wird, kann einer eingehenderen Betrachtung nicht Stand halten. Es wird behauptet, die Frau sei nicht im Stande, sich die umfangreichen technischen Kenntnisse anzueignen, die der Beruf des Fabrik-Inspektors erfordere. Diese Anschauung beruht auf einer Ueberschätzung der zu dem Beruf erforderlichen technischen Kenntnisse und auf einer unberechtigten Unterschätzung der Fähigkeiten der Frau. Wenn aber auf die Schwierigkeit hingewiesen wird, geeignetes Material für das weibliche Fabrik-Inspektorat zu beschaffen, so liegt auch hier kein unüberwindliches Hinderniß vor. Würde man als Uebergangsstadium das Institut weiblicher Assistenten schaffen, so könnte man auf diese Weise mit Leichtigkeit geeignete Kräfte für jenen Posten heranbilden. Es wäre wünschenswerth, daß dieser Frage in den Einzellandtagen ein größeres Interesse entgegengebracht würde.

Der Prozeß Boitschew.

In der bulgarischen Hauptstadt Sofia hat sich soeben ein Prozeß abgespielt, der, obwohl es sich dabei nicht um einen politischen Vorgang, sondern um ein gemeines Verbrechen handelte, doch ein ganz ungewöhnliches Interesse beanspruscht. Der Rittmeister Boitschew hatte mit Hülfe zweier Spießgesellen seine Geliebte Anna Simon, die er aus Oesterreich nach Sofia gelockt hatte, ermordet. Der eine der Helfershelfer, der Gendarm Wassilew, ist ein untergeordnetes Individuum. Der zweite, Novelitsch, ist ein Mordbube höheren Stils; er ist — und das ist einer der sensationellen Umstände in dem Prozeß — im Hauptberuf Stadthauptmann und Polizeichef von Sofia und nur nebenberuflich Mordgeselle. Die Verhandlungen des Prozesses entwerfen ein trübes Bild von der Gesetzlosigkeit, von den halb- oder schon mehr ganz asiatischen Zuständen, die in den letzten Jahren in Bulgarien Platz gegriffen haben. Für die Gesetzlosigkeit, die in dem Lande herrscht, zeugt am besten die unerhörte Dreistigkeit, mit der Boitschew und seine Spießgesellen das Verbrechen vorbereitet und begangen haben. Ihr völliger Mangel an Vorsichtsmaßregeln zeigt, daß sie eine Verfolgung des Verbrechens als ausgeschlossen ansahen.

Diese Hoffnung hätte auch nicht getäuscht, wenn nicht die österreichisch-ungarische Regierung, da die Ermordete österreichische Staatsangehörige war, mit aller Energie die Verfolgung des Schuldigen gefordert hätte. Dieser Umstand, den die Mörder außer Acht gelassen, hatte sie vor das Forum des Strafgerichts geführt. Aber auch hier hatte den Mörder Boitschew seine Keckheit und Zuversicht nicht ganz verlassen. Anscheinend hoffte Boitschew auf die Hülfe des Fürsten, dessen erklärter Günstling er war. Diese Gunst mag er freilich dadurch verwirkt haben, daß er undankbarer Weise den Anschein zu erwecken suchte, Fürst Ferdinand habe selbst um die That gewußt. Aber wenn er auch nicht mehr auf die Gunst des Fürsten rechnen konnte, so rechnete er doch vielleicht darauf, daß er ein unbequemer Mitwisser mancher bedenklichen Geheimnisse am Hofe von Sofia ist. Solche Mitwisser sieht man lieber todt als lebendig. Aber vor dem Tode kann eine gelöste Zunge noch viel Unheil anrichten, deshalb erscheint es zumeist als angebrachter, solche unbequemen Mitwisser in einer tiefen Versenkung spurlos verschwinden zu lassen.

So erklärt sich das Urtheil des Gerichtshofes, das den schändlichen Mördern „mildernde Umstände" zuerkannt und, ein trübes Zeichen für die bulgarische Rechtsfrage, nicht auf Tod, sondern nur auf Zuchthausstrafe erkannt hat. Wer die bulgarischen Zustände kennt, der wird es als wahrscheinlich ansehen, daß die Mörder die Hinterthür des Gefängnisses in nicht zu ferner Zeit ebenso offen finden werden, wie vorher die Vorderthür. Die „schwarze Dschamija", wie das Sofianer Gefängniß heißt, könnte, wenn Steine zu reden vermöchten, über Gunst und Ungunst den Verbrechern gegenüber manch dunkle Geschichten erzählen, und wenn in Bulgarien heimtückischen Mördern allemal Gleiches mit Gleichem vergolten wäre, dann wäre mancher Kopf, der heute unangetastet auf seinem Unterbaue thront, nicht mehr in der Lage, sich dieser innigen Gemeinschaft zu erfreuen. Erst vor zwei Wochen, am 18. Juli, dem zweijährigen Gedenktage der schändlichen Ermordung des größten Bulgaren, Stephan Stambulowas, mußte man sich daran erinnern, daß in Bulgarien Recht Unrecht geworden ist und feiger Meuchelmord triumphirt hat. Von den Mördern Stambulows und den Mitwissern der furchtbaren That erfreut sich noch heute manch einer des rosigen Lichts.

Der Mordprozeß Boitschew, ob er auch an Bedeutung hinter jener blutigen That weit zurückstehet, hat ein grelles Schlaglicht auf die Zustände in Bulgarien geworfen. Es ist kompromittirend für den Fürsten, daß ein Mann von der Qualifikation des Boitschew sein Vertrauensmann, sein und der Fürstin Günstling sein konnte. Es ist noch kompromittirender, daß ein Mann wie Novelitsch, der ein gewissenloser Abenteurer war und dessen dunkle Vergangenheit dem Fürsten und der Regierung bekannt war, Polizeichef von Sofia sein und auf diesem Posten eine fast allmächtige Rolle spielen konnte. Noch düsterer wird das Bild, das sich hier entrollt, wenn man sich erinnert, daß Novelitsch auch bei der Ermordung Stambulows eine Rolle gespielt hat. Novelitsch war ein treuer Diener seines Herrn. Er ermordete die Anna Simon, weil Boitschew ihm erklärte, der Fürst wünsche den Mord. Dieser Wunsch war ihm Befehl!

In zwei Wochen, am 14. August, begeht Fürst Ferdinand das zehnjährige Jubiläum seiner Regierung. Ob an diesem Tage, wenn er auf die Zeit seiner Regierung zurückblickt, nur freudige Bilder sein Auge umgaukeln werden? Vielleicht werden die Zustände, die der Prozeß Boitschew enthüllt hat, einen Schatten auf die Feier werfen. Vielleicht wird der Fürst auch des Mannes gedenken, dem er seine Macht zu verdanken hat und dem der Dank für seine Treue und seine Thaten in so blutiger Münze ausgezahlt worden ist.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ist gestern Vormittag, 10½ Uhr, auf der „Hohenzollern" in Kiel eingetroffen. Am Dienstag erfolgt die Weiterreise nach Kronstadt mit dem ersten Geschwader. — Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Miquel, sowie der Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, haben sich gestern Nachmittag, 1½ Uhr, nach Kiel begeben. Wie die „Staats.-Ztg." meldet, ist das kaiserliche Telegramm, welches die Minister nach Kiel berief, bereits Donnerstag Morgen in Berlin eingetroffen. Infolge dessen war die für gestern Vormittag anberaumte Sitzung des Staatsministeriums

---

(Nachdruck verboten.)

Ein reines Opfer.

Aus dem Nachlaß von **Hermann Dickmann.**

(Eigenes Feuilleton des „Wiesbadener Tagblatt".)

Ein frisches Grab! — Noch sagt kein Mal von Stein
In frommen Worten, daß der Abgeschied'ne
Der Seinen Trost, die Zier der Bürger war;
Noch stört die Neugier nicht des Grabes Frieden
Und schreitet fein nicht achtend kalt vorüber.
Die Liebe nur lenkt hierher ihren Schritt,
Und ungesehen auf die nackte Scholle
Fällt heiß die Thräne, dringt aus Herz der Erde
Und fleht: Laß auferstehn im Licht als Blume
Die Saat, die gläubig wir Dir anvertraut! —
Und ungehört verweht der Seufzer Hauch,
Wenn sich umsonst erwehrt der fromme Glaube
Des Zweifels, den der herbe Schmerz geweckt,
Und keinen Trost, nur eins fühlt: den Verlust.
Und Alles still! — Ist schon das Grab vergessen?
Dann wohl thm, der hier ewige Ruhe fand!
Es stöhnt der rauhe Märzwind in den Zweigen
Und warnt die jungen Knospen: Brecht nicht auf!
Er ist des frohen Lenzes Bote nicht,
Nachzügler nur des grausen Winterheeres,
Der grimmig hier des Todes Beute sucht;
Und Mancher, der des Winters Wuth getrotzt,
Erliegt der Tücke nun des Mordgesellen;
Und wo der Sonne junges Licht entzündet
Den Strahl der Hoffnung in des Kranken Brust,
Löscht er des Lebens glimmenden Funken aus.
Ach! traurig Loos, zu sterben an der Schwelle
Des Freudentempels, den der Frühling baut;
Die Stunden zählen, wo der Vöglein Schaar
Heimkehrt zum Nest; im Geist den Liedern lauschen,
Die neues Leben uns und Liebe künden ....

— Da tönt an off'ner Gruft der Grabgesang! —
Ein Mädchenpaar! — Sie bringen grüne Kränze
— So strahlt die Hoffnung in des Todes Nacht! —
Des Lebens Rosen blühn auf ihren Wangen,
Umsonst will bleichen sie des Herzens Gram,
Umsonst der Trauer düsteres Gewand
Der Glieder anmuthvollen Reiz verhüllen.
Und mag den Blick der Thränen Flluth verdunkeln:
Getrost! die Lebenssonne küßt ihn hell. —

So spricht's in mir; doch sie vernehmen's nicht.
Sie stehn am Grab — da sinkt von Schmerz bezwungen
Die Jüngere schluchzend an der Schwester Brust.
Es ist die Braut. — Er war ihr angelobt,
Der Ring verkündet's an der kleinen Hand.
Verzweifelnd ruft sie: „Nun ist Alles aus!" —

— Verzagtes Herz, so spricht die Liebe nicht!
So jammert trotzig das verzogene Kind,
Wenn ihm das Spielzeug in der Hand zerbrach;
So klagt es, wenn des Vaters weiser Sinn
Es fernhält von des Festes Glanz und Lust!
Sie denkt der eignen todten Hoffnung nur,
Nicht zum Gebet wird ihrer Klage Laut;
Gewöhnt, nur zu empfangen, nicht zu geben,
Bringt hadernd sie der Thränen leichten Zoll
Für ihn nicht, — für den eigenen Verlust.
— Verzagtes Herz, so weint die Liebe nicht! —

Ach! trügerisch ist oft der Jugend Traum,
Und seltsam webt Natur das Menschenherz.
Es wähnt voll Inbrunst ganz sich hingegeben —
Und im Geliebten liebt es sich allein.
Ein Spiegel ist er nur des eigenen Glücks,
Und wenn das rauhe Schicksal ihn zerbrach,
Weint es, weil ihm das schöne Bild entschwand.
— Nicht weine, schöne Braut! daß nicht die Thräne
Zu bald verwische der Erinnerung Bild.

Du lebst! — und was der Todte Dir gewesen,
Geduld! — das wird Dir einst ein Anderer sein. —

Sie schauert. — „Komm, laß uns von hinnen fliehn,
Es tödtet mich der Schmerz!" —
Die Schwester bleibt.

Tiefsinnend weiß sie nicht, daß jene floh.
An ihrer Wimper auch hängt eine Thräne,
Ihr Mund ist stumm, doch stürmisch wogt der Busen.
— Bewegt ihr Herz ein brünstiges Gebet?
Beklagt das Loos sie der verlass'nen Braut?

Unhörbar ist ein Engel mir genaht,
Mild lächelnd zeigt er auf die helle Thräne
Und wandelt sie zum Seelenspiegel mir.
Ein Menschenschicksal darf ich in ihr lesen,
So traurig und zugleich so wunderbar,
Wie's Gott der Herr den Seinen nur bescheert,
Die wie der Heiland ihm ein reines Herz
Zum Opfer dargebracht und fromm bezeugen,
Daß er geschaffen sie nach seinem Bild.
— Sie hat ihn einst geliebt und liebt ihn noch,
Den Jüngling, dem der Herr den Tod gesandt
Als Friedensengel, um ihn zu bewahren
Vor der Enttäuschung unermeß'nem Weh.
Zwei Blumen glich das Paar, die einem Boden
Entwachsen sind und Nahrung in ihm finden,
Die Morgens küßt derselbe Sonnenstrahl
Und eine Wolke tränkt am kühlen Abend.
Doch wirft der schelmisch lose Frühlingswind
Ein Samenkörnlein zwischen beide Blumen,
Und eine dritte keimt und sprießt hervor.
Es weckt der Sonne Gluth die junge Blüthe,
Und die Genossen freuen beide sich
Und ahnen nicht, daß jene sie getrennt. —

So war die jüngere Schwester aufgeblüht. —
Ihr kindlich heit'res Spiel erfreut das Paar;

abbestellt worden. Noch am Donnerstag Nachmittag sind die in Berlin anwesenden Minister zu einer kurzen Berathung zusammengetreten. Der Chef des Civilkabinetts, v. Lucanus, der gestern Abend vom Urlaub aus Gastein nach Berlin zurückkehren sollte, wird voraussichtlich in den nächsten Tagen nach Kiel abreisen. — Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, am Sonntag aus Alt-Aussee zurückerwartet. — Demselben Blatt zufolge ist der Botschafter Freiherr v. Thielmann gestern in Berlin eingetroffen. — Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist der Chef des Militärkabinetts, General v. Hahnke, in sehr ernster Weise erkrankt. — Anläßlich des 87. Geburtstags und des 70-jährigen Dienstjubiläums des General-Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal sind demselben zahlreiche Glückwunsch-Depeschen, darunter auch vom Kaiser und deutschen Fürsten, zugegangen.

* **Rede des Landwirthschaftsministers.** Auf dem Festessen zu Ehren des fünfzigjährigen Bestehens der landwirthschaftlichen Akademie Poppelsdorf bei Bonn erklärte Minister Freiherr v. Hammerstein, daß er stets den guten Willen gehabt habe und habe, der Landwirthschaft zu helfen. Wer dies bestreite, gegen den sei wiederholt sein Zorn aufgetreten. Eine schlechte Regierung würde an Preußens Spitze stehen, die nicht begriffe, daß der Nähr- und Wehrstand die Stütze unseres deutschen und preußischen Vaterlandes sei. Preußen sei der Kopf, Süddeutschland das Herz Deutschlands. Ueber dem Herzen müsse ein strammer, starker Kopf stehen. Das sei es gewesen, was uns zum Ziele, zum Deutschen Reiche, gebracht habe. Aus innerem Pflichtgefühl wolle er das Wohl der Landwirthschaft; er müsse es aber zurückweisen, daß man sage, der Staat solle allein helfen, der Staat werde und könne erst dann helfen, wenn die Selbsthülfe der Landwirthschaft erschöpft sei. Der Minister erklärte, der Landwirth stehe in Gottes Hut, und schloß mit einem Hoch auf das Deutsche Reich.

* **Ueber das Blumenthal-Jubiläum** wird aus Quellendorf, 30. Juli, berichtet: Für das heutige 70-jährige Dienstjubiläum und 87. Geburtsfest des Generalfeldmarschalls Grafen v. Blumenthal war jede Feier verbeten worden, da der Jubilar leidend ist und seine Enkeltochter soeben erst eine Operation überstanden hat. Das Dorf ist festlich geschmückt. Eine Deputation des hiesigen Kriegervereins überreichte dem Jubilar eine Adresse. Im Laufe des Vormittags gingen Hunderte von Glückwunschdepeschen ein, unter Anderen vom deutschen Kaiser, den deutschen Bundesfürsten, hohen Würdenträgern, Generalen und Freunden. Der Herzog von Anhalt-Dessau ließ ein Glückwunschschreiben durch einen Feldjäger überreichen.

* **Die Kündigung des Handelsvertrags** durch England kommt überraschend, da in den letzten Tagen gemeldet wurde, daß die englische Regierung zu dem Entschluß gelangt sei, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien nicht zu kündigen. Die Kündigung des Handelsvertrags steht bekanntlich im Zusammenhang mit der kanadischen Zollfrage. Kanada hat beschlossen, der Einfuhr englischer Waaren besondere Vergünstigungen zu gewähren. Auf Grund der in den Handelsverträgen mit England enthaltenen Meistbegünstigungsklausel steht Deutschland und Belgien das Recht zu, dieselben Vergünstigungen für sich in Anspruch zu nehmen. Die englischen Kronjuristen, die im Auftrag der Regierung die Frage untersuchten, sprachen sich dahin aus, daß die kanadischen Vorzugstarife den Bestimmungen der zwischen England einerseits und Deutschland und Belgien andererseits bestehenden Handelsverträge zuwiderlaufen. Es wurde darauf eine lebhafte Agitation von schutzzöllnerischer Seite auf Kündigung der Verträge eingeleitet und im Anschluß daran gemeldet, der Premierminister von Kanada, der aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums der Königin in London anwesend war, sei mit der schriftlichen Versicherung der englischen Regierung zurückgekehrt, daß Großbritannien beschlossen habe, die Handelsverträge mit Deutschland und Belgien zu kündigen. Im Gegensatz dazu wurde aber in den letzten Tagen gemeldet, daß die englische Regierung diesen Beschluß nicht gefaßt habe, weil Großbritanniens Handel mit diesen Ländern werthvoller erscheine als der mit den Kolonieen und die Kündigung der Verträge schwere Verluste im Gefolge haben dürfte. Diese Meldung hat sich, wie die Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" erweist, nicht bewahrheitet. Die deutsche Volkswirthschaft hat sich somit, sagt die „Freis. Ztg.", darauf einzurichten, daß der Handelsvertrag mit England Ende Juli nächsten Jahres außer Kraft tritt. Nach der letzten, im „Statistischen Jahrbuch" für das Deutsche Reich veröffentlichten Statistik betrug im Jahre 1895 der Werth der deutschen Einfuhr aus Großbritannien 578 Millionen Mark gleich 13,6 pCt. der Gesammteinfuhr, der Werth der Ausfuhr nach Großbritannien 678 Millionen Mark gleich 19,8 pCt. der Gesammtausfuhr.

Ausland.

* **Belgien.** Aus Mons, 30. Juli, wird berichtet: Die Zahl der Streikenden ist auf 9000 zurückgegangen. Weitere 35 Ausständige wurden wegen Angriffs gegen die Arbeitsfreiheit zu Gefängniß von 8 Tagen bis zu 2 Monaten verurtheilt. — Wie die Streikbewegung im Hennegau abnimmt, so mehren sich die Dynamitanschläge. Gestern Nacht explodirte an dem Gebäude der katholischen korporativen Genossenschaft Peturages eine Dynamitpatrone, welche das Haus stark beschädigte. Vier angrenzende Häuser wurden ebenfalls beschädigt.

* **Portugal.** Der portugiesischen Zeitung „Seculo" zufolge ist die Lage in Lissabon und Oporto immer noch unruhig. Die Truppen sind konsignirt; es treffen Verstärkungen ein. Im Zollamt wurde die Munition beschlagnahmt. Patrouillen durchziehen die Straßen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. — „Agence Havas" meldet ferner: Die Kundgebungen unter den Kaufleuten und Fabrikanten in Oporto, die den Finanzplänen der Regierung widerstreben, mehren sich. Die Anhänger des Ministeriums beschuldigen die Republikaner, die Unzufriedenheit im Lande, die eine bedrohliche Gestalt annehme, hervorgerufen zu haben. Der Gouverneur von Oporto ist seiner Stellung enthoben worden und durch Castillo, einen Marine-Offizier, ersetzt. Man befürchtet den Ausbruch revolutionärer Bewegungen in Oporto.

* **Cuba.** Nach amtlichen Depeschen aus Havana haben daselbst neue Zusammenstöße stattgefunden. 90 Aufständische wurden getödtet, 19 gefangen genommen. Die Aufständischen griffen Mariana in der Nähe von Havana an, wurden aber zurückgeschlagen.

Aus Kunst und Leben.

* **Nassauischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von Karl Weyßer in Heidelberg ein Bild: „In Molsheim in Elsaß". Von Max Mayer, Bildhauer in München: „Schwammerl und Affe". Von Fritz von der Venne in München: „Eine Landschaft mit Fuhrwerk". Von Hermann Babner in Düsseldorf zwei Bilder: „Landschaft mit Schafherde" und „Abendlandschaft". Von Richard Linderum in München ein Bild: „Rast" (Italienerin). Von Max Schwab in München eine Landschaft. Von G. Pape in Köln ein Bild: „Seestück". Von M. Delfs in Hamburg zwei Bilder: „Breitenburger Vieh auf der Weide" und „Episode aus der Schlacht bei Mars-la-tour" (Persönliche Mittheilung des französischen Generals Henry an Oberstlieutenant Graf v. Schmettow: „Ich rettete mich," erzählte er, „mit genauer Noth, als die Reitermasse dicht an meinem Adjutanten vorüberbrauste und meine Batterie-Mannschaft zertrat, aber es war ein so großes militärisches Schauspiel, daß ich mich trotz der Gefahr nicht enthalten konnte, meine Verwunderung auszusprechen. Im Zurückjagen rief ich meinem Adjutanten zu: „Regardez! Quelle attaque magnifique!" —). Von Max Fleischer in Rom zwei Bilder: „Badende Knaben in der Bretagne" und „Badende Nymphe".

* **Frankfurter Stadttheater.** Das Frankfurter Opernhaus eröffnet morgen, Sonntag, mit „Fidelio" seine diesjährige Spielzeit und wird die Vorstellungen von jetzt an allabendlich fortsetzen. Das erste Wochen-Repertoire wird morgen ausgegeben werden. Fräulein Schacko, welche zu Beginn der Saison ihre hiesige Thätigkeit aufnehmen sollte, ist in der Schweiz, wo sie ihre Ferien zubrachte, erkrankt und wird, laut ärztlichem Zeugniß, erst in einigen Wochen wieder auftreten können.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 31. Juli.

Stadtverordneten-Sitzung vom 30. Juli (Schluß).

Die Magistratsvorlagen, betreffend a) Veräußerung einer Fluthgrabenfläche an der Dorkstraße und b) Vorschläge für die Abfindung von sechs hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten aus dem Bachmeyerschen Stiftungsfonds, werden dem Finanzausschuß und diejenige, betreffend Aenderung des Entwurfs zu einem Fluchtlinienplan für einen Theil des Distrikts „Schöne Aussicht", wird dem Bauausschuß zur Vorprüfung überwiesen. — Die Neuwahl von 4 Mitgliedern des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1898 erledigt sich durch die Wiederwahl der seitherigen Mitglieder, Herren Glaser W. Hofmann, Rentner L. Hack, Schmied Ph. Kern und Rentner H. Schreiber. — Der Vorschlag des Wahlausschusses, betreffend Ernennung zweier Feldgerichtsschöffen, wurde, wie zugleich in Berichtigung des Referats im heutigen Morgenblatt bemerkt sei, von Herrn H. Kühl bekämpft. Derselbe führte aus, daß genug Landwirthe im Feldgericht seien und darauf Bedacht genommen werden müsse, mehr Sachverständige für Häuser zu wählen. Er beantragte, die Vorlage dem Wahlausschuß mit dem Auftrage zurückzugeben, dahingehende Vorschläge zu machen. Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. — Das Seitens des Magistrats mit der Militärverwaltung getroffene und von Herrn Beigeordneten Körner erläuterte Abkommen über Verpachtung einer Waldfläche von 28 ar behufs Vergrößerung der Militärschießstände wird genehmigt. — Zu dem weiteren Gegenstand der Tagesordnung: Berichterstattung des Bauausschusses, betr. den Fluchtlinienplan für den Stadttheil Geisbergstraße, Schöne Aussicht, Reservoir, Lederberg, liegt eine Eingabe des Herrn Felix Braidt vor. Mit Rücksicht auf die darin dargelegten neuen Gesichtspunkte wird die Sache an den Bauausschuß zur nochmaligen Berathung zurückverwiesen. — Der nächste Punkt: Berichterstattung des Finanzausschusses, betreffend die neue Gehaltsordnung für die Lehrer und die Direktoren an den städtischen Schulen, mußte abgesetzt werden, da die Prüfung der Materie noch nicht beendigt ist. — Ueber die Bewilligung des Gnadenquartals für die Mutter des verstorbenen Lehrers Herrn Rudolph berichtet Namens des Finanzausschusses Herr Kühl. Die Versammlung erklärt sich mit der Auszahlung von 500 Mk. einverstanden. — Herr Agent Schlichting hat den Verkauf eines zur Stuberschen Erbschaft gehörigen Hauses vermittelt. Obwohl ihm von vornherein gesagt worden war, daß er auf eine Provision nicht rechnen könne, hat der Magistrat doch aus Billigkeitsrücksichten beschlossen, dem Herrn Sch. 800 Mk. zu bewilligen. Der Finanzausschuß (Berichterstatter: Herr Kühl) hat den Antrag ablehnend begutachtet. Die Herren Holthaus und S. Heß befürworten die Bewilligung der 800 Mk., und die Versammlung erklärt sich mit deren Auszahlung einverstanden. — Ueber die Vorlage, betreffend Abgabe von Wasser zu Badezwecken an die Wilhelms-Heilanstalt, referirt Namens des Finanzausschusses Herr L. Wintermeyer. Durch den Anschluß des Kgl. Schlosses an die städtische Wasserleitung ist die Schloßwasserleitung, sog. Sauerborn-Leitung, geschlossen worden, bezw. an die Stadt übergegangen. Damit ist der Wilhelms-Heilanstalt der Wasserbezug zur Füllung zweier Badebassins abgeschnitten worden. Sie soll dafür Ersatz aus der städtischen Wasserleitung erhalten, und zwar bis zu 2000 Kubikmeter jährlich. Die Zusicherung Seitens der Stadt ist widerruflich. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden. — Den Bericht des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses über das Ergebniß der Prüfung der Stadtrechnung vom Jahre 1895/96, sowie die Festsetzung derselben erstattet Herr Kühl. Der Ausschuß hat die Rechnung in mehreren Sitzungen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Verschiedene Monita sind nicht erheblich genug, um dem Kollegium unterbreitet zu werden, sie wurden aber zurückgelegt, um sie dem Herrn Oberbürgermeister als Wünsche vorzulegen. Dem Ausschußantrag gemäß wird die Rechnung unverändert festgesetzt und dem Stadtrechner Decharge ertheilt.

— **Geschichtskalender.** 31. Juli. 1556. Ign. v. Loyola, Urheber des Jesuitenordens, †. 1784. D. Diderot, Encyklopädist, † Paris. 1800. Fr. Wöhler, Chemiker, * Frankfurt a. M. 1802. L. Waldeck, Politiker, * Münster. 1803. Joh. Ericson, engl. Technolog und Erfinder, * Langbanshyttan. 1818. Hch. Kiepert, Kartograph, * Berlin. 1831. Botho Graf v. Eulenburg, preuß. Staatsmann, *. 1833. Ant. Fürst Radziwill, Diplomat, *. 1835. E. H. Brisson, franz. Staatsmann, * Bourges. 1841. Fritz Schaper, Bildhauer, * Alsleben. 1843. K. P. Rosegger, Schriftsteller, * Alpl, Obersteiermark. 1849. Niederlage der Ungarn bei Schäßburg, Alex. Petöfi, ungar. Dichter, fällt (vermißt). 1851. August Trinius, Schriftsteller, * Schkeuditz. 1852. Ludwig Hoffmann, Architekt, Schöpfer des Reichstagsgebäudes in Leipzig, * Darmstadt. 1886. Franz v. Liszt, Tondichter, † Bayreuth. 1889. H. v. Ritgen, Architekt, † Gießen. 1895. Rob. Toberentz, Bildhauer, † Rostock.

— **Personal-Nachrichten.** Herr Amtsgerichtsrath Fürer zu Eschwege ist zum 1. October c. an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. Damit sind die drei daselbst erledigten Richterstellen wieder besetzt.

— **Kurhaus.** Am Dienstag kommender Woche, den 3. August, findet Russisches Nationalfest-Konzert mit bengalischer Beleuchtung im Kurgarten statt. Nächsten Donnerstag, den 5. August, veranstaltet, wie wir schon mittheilten, die Kurdirektion wieder eine ihrer so beliebten Rheinfahrten. Sonnabend findet Réunion dansante statt. Am Dienstag, den 10. August, wird die einzig in ihrer Art dastehende Russische Vokalkapelle Nadina Slaviansky im Kurgarten konzertiren.

— **Morgenmusik am Kochbrunnen.** Der vorgerückten Jahreszeit halber, und um den allseits laut gewordenen Wünschen unserer Kurgäste zu entsprechen, beginnt die Morgenmusik am Kochbrunnen von übermorgen Montag ab erst um 7 Uhr.

— **Kaiser-Parade.** Die Königl. Eisenbahn-Direktion Frankfurt a. M. wird am Paradetage Extrazüge mit 50 pCt. Preisermäßigung nach Homburg v. d. H. ablassen, worüber nähere Mittheilungen noch folgen werden. Außerdem ist für Fahrgelegenheit von Frankfurt nach der Parade-Tribüne und wieder zurück gesorgt.

— **Das diesjährige Manöver** kann, so schreibt die „Aschaffenburger Zeitung", mancherlei Ueberraschungen bringen. Während bei den diesjährigen Manövern der Operationsplan der beiden gegeneinander operirenden Armeen vorher im bayrischen Kriegsministerium sorgfältig ausgearbeitet war, liegt die Sache diesmal insofern anders, als die bayrische Armee sowohl als die preußische nach ihren eigenen Operationsplänen arbeiten und nur die Generalidee gemeinschaftlich aufgestellt, im Uebrigen aber die Ausführung der Spezialideen den Truppenführern überlassen ist. So kann es vorkommen, daß durch einen plötzlichen Vorstoß Seitens der einen Armee oder durch Umgehungsmanöver die Verschiebung größerer Truppentheile um mehrere Stunden von den beabsichtigten Quartieren nothwendig wird und so Ortschaften, denen Einquartierung angesagt ist, von derselben verschont bleiben, während andere mit unvorhergesehener Einquartierung beglückt werden können. Auch soll die Quartiervertheilung diesmal so viel als möglich geheim gehalten werden, um dem betreffenden Gegner nicht dadurch den Aufmarsch und die Entwickelung der Armee im Voraus schon bekannt zu geben. Zwei große Diners werden während der Kaisermanöver im Kurhause zu Homburg v. d. H. stattfinden, und zwar ein großes militärisches Diner am Tage der Kaiserparade und ein Civildiner, zu welchem die Civilbehörden der Provinz Einladungen erhalten. — Zu den Diners wird die Kaiserliche Hofküche Alles liefern und wird im Kurhaushof am Schwedenpfad infolge dessen eine Küche eingerichtet, mit deren Bau, welcher auf etwa 8000 Mk. veranschlagt ist, demnächst begonnen werden soll.

— **Wohlthätigkeits-Konzert für die Württemberger.** Wie unseren Lesern bekannt, ist, ähnlich wie in anderen deutschen Städten, auch hier eine Sammlung für die durch Unwetter so schwer betroffenen Württemberger (nach amtlichen Schätzungen beträgt der Gesammtschaden, der in der Nacht vom 30. Juni bis 1. Juli verursacht wurde, ca. 18 Millionen Mark) eingeleitet worden. Hat die Sammlung hier auch bis heute den Betrag von ca. 5000 Mk. er-

---

Und mitten oft im traulichen Verkehr
Erhebt der Jüngling unbewußt das Haupt,
Dem fröhlichen Geplauder still zu lauschen,
Das wie der Quelle Murmeln ihn erfrischt,
So duftig hell und so — gedankenlos!
Und die Genossin flüstert ihm ins Ohr:
„Das herzig liebe Kind, wie schön ist sie!" —

Wie schön ist sie! — Ihm strahlt ihr Glanz ins Auge,
Und ihre Huldgestalt bezaubert ihn,
Die trunkenen Sinne schwelgen in dem Anblick
Und — — lieben sie! — Er fragt nicht, ob die Seele
In ihrer Seele rein sich wiederspiegelt.
Und die Genossin, um sein Glück besorgt,
Beseelt vom Wunsch, die Schwester zu beglücken,
Sie selber fügt die Liebenden zusammen.

Was kann der neue Bund dem alten rauben!
Sie sind wie zwei verschiedene Welten ja,
Verschieden beide, und doch jede schön!
Wenn ihr der Freund ins treue Auge blickte,
Dann las er in der reinen Seele nur;
Und lauschte seiner Stimme Klang ihr Ohr,
Trug er empor sie in die Welt des Geistes.
Daß sie voll Anmuth war, ihr holdes Lächeln,
Des Auges dunkle Gluth das Blut entflammen
Und alle Sinne süß bezaubern könne — —
War's ihr bewußt? — Ihr ahnungsloses Herz
Vermaß sich nie, der eig'nen Macht zu trauen.
Und doch, wenn er die junge Braut umfing,
Wenn sich zum heißen Kuß die Lippen fanden:
Dann stieg ihr in die Wangen heiße Gluth,
Dann klopfte rascher in der Brust das Herz;
Sie wagte nicht zu fragen sich: Warum?
Gestand ihr Opfer selbst nicht im Gebet. —
— — — — — — — — — — — — — — — —

Das offenbarte meinem Geist die Thräne;
Ich sah bewundernd und doch wehmuthsvoll
Zur Jungfrau, die noch stumm am Grabe stand.
Mir war's, als hört ich ihres Busens Klopfen,
Als ringe sich ein Schrei des Schmerzes los:
— „Ich liebte Dich!" — Vergebens war mein Opfer!"

Doch mit dem Palmenzweig berührt ihr Haupt
Der Engel sanft und spricht: „Gott ist gerecht!
Die Schwester hat des Glückes Kelch geleert,
Den irdische Liebe beut. — Der Lippen Kuß,
Der Sinne Rausch beseligt kurze Zeit,
So wie den Schmetterling der Blume Kelch:
Er trinkt ihn leer und flattert dann zur andern,
Sie fand in ihm, was ihrem Sinn gebührt!

Doch nicht für sie war sein erhabener Geist,
Drum nahm ihn Gott hinweg, eh' seine Schwingen
Gelähmt der irdischen Liebe süßes Spiel,
Das ihm hinfort nicht mehr genügen durfte.
Kurz war sein Traum, doch schön! Vor des Erwachens
Enttäuschung hat der Himmel ihn bewahrt.
Beklag' ihn nicht! Er ist erlöst vom Bann
Der Sinne, die so manchen edlen Geist,
Der jugendstark die Schwingen hob zum Licht,
Herunter in den Staub der Erde ziehn.

Sieh'! Mancher wandelt hier in niedern Gleisen
Nur um des Friedens willen mit der Welt;
Er löscht das heilige Feuer in der Brust,
Damit es nicht des Hauses Glück verzehre,
Und mancher, der sich wider niedern Zwang
Empört, zerreißt der Sitte fesselnd Band,
Er opfert das ihm anvertraute Herz,
Doch — um den Preis unsühnbar schwerer Schuld.
Dein Herz ist rein! — Nicht hat in Dir entfacht
Verbotene Lust der falschen Hoffnung Gluth.
Grollst Du, weil Dir des Todes rauhe Hand
Die Hoffnung nahm, das schöne Band zu sein,
Das ihn verknüpft mit jener Welt des Geistes,
Daraus die Liebe schmeichelnd ihn entführt? . . .
Und wenn ihm nun beschieden war zu wandeln
Noch länger hier — — O sieh' der Zukunft Bild:
— Es kommt ein Tag, . . . in seinem hellen Licht
Enthüllt dem Freund ein Blick in Deine Seele
Nicht einzig mehr des geistigen Strebens Wonne;
Er zeigt den tiefen Abgrund ihm zugleich,
In welchen ihn gestürzt der Sinnentaumel.
Und von der Reue Bitterkeit erfüllt,
Lechzt nach der Liebe süßem Trank sein Herz,
Der Wunsch erwacht, der tief in ihm geschlummert,
Entfesselt sich zur wilden Leidenschaft,
Die alle Schranken bricht. — Und Du? . . . .
Du schauderst. —
— — — — — — — — — — — — — — — — —

In einer Hülle birgt das Menschenherz
Zugleich des Lebens und Verderbens Keim:
O klage nicht, daß er sich nicht entfaltet,
Als noch Dein Freund gewandelt hier im Licht!
Jetzt darf er sprießen segensreich empor,
Der Keim des Lebens, doch der andre starb.
Inbrünstig denk' in Liebe Deines Freundes!
Und wenn ein seliger Gedanke Dich
Erfüllt: er ist ein Theil von seinem Geiste.
Getröstet geh', versöhnt von diesem Grabe!
Der Tod, der grausam andre Herzen trennt,
Er hat den Freund auf ewig Dir verbunden!

Ich bin allein. — Dort schwebt die Holde hin,
Die Sonne lächelt durch den Wolkenflor
Und grüßt sie wie der treue Blick der Mutter.
Es legte sich des Märzen rauher Wind,
Und leise flüstert es mit lindem Hauch:
Gott segne Dich, Du vielgeprüftes Herz!
Getreu hast Du gekämpft und überwunden,
Das Opfer, das gebracht Du vor dem Herrn,
Es gleicht dem einen, das die Welt erlöst. —

geben, so steht diese Summe doch in keinem Verhältniß zu dem vorerwähnten enormen Schaden. Derselbe ist inzwischen noch bedeutend gewachsen, indem am 21. Juli auch das bisher verschont gebliebene Oberschwaben (zwischen Ulm und Friedrichshafen) durch Wetter, welche großen Schaden anrichteten, heimgesucht wurde. Angesichts dieser traurigen Thatsachen ergeht an unsere Einwohnerschaft die dringende Bitte um weitere Gaben. Ferner hat das Comité für nächsten Samstag, den 7. August, ein großes Doppel-Militär-Konzert auf dem Neroberg in Aussicht genommen, dessen Erträgniß dem erwähnten guten Zweck zufließen soll. Zur Zeit befindet sich nämlich die Kgl. Württemb. Feldartillerie-Brigade auf dem Schießplatz bei Darmstadt und die Herren Kommandeure der beiden Regimenter (1. Württemb. Feldartillerie-Regiment Nr. 13 König Karl und 2. Württemb. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 29, Prinz-Regent Luitpold von Bayern) haben in liebenswürdiger Weise die beiden, in Süddeutschland sich eines vortrefflichen Rufes erfreuenden Kapellen dem hiesigen Comité für den wohlthätigen Zweck zur Verfügung gestellt. Ferner wird der hiesige, durch seine tüchtigen Leistungen bekannte Männergesang-Verein „Schubertbund" in einer Stärke von ca. 70 Sängern in dem Konzert mitwirken. Hoffentlich ist an dem in Aussicht genommenen Tag die Witterung eine günstige, dann dürfte auch der Besuch der Veranstaltung nichts zu wünschen übrig lassen. Der Eintrittspreis beträgt — ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen — 50 Pf.

— **Das Zapf'sche Vokal-Künstler-Quartett** konzertirte mit ehrendem Erfolge in St. Johann-Saarbrücken. Die dortige „Zeitung" sagt in einem Bericht über das Auftreten des Quartetts nach lobender Erwähnung des Gesangsveteranen Herrn Zapf und seiner Vortragskunst: „Sein diesmaliger erster Tenor, dessen Namen, wohl aus übergroßer Bescheidenheit, auf dem Programm garnicht genannt ist, besitzt eine prächtige, sympathische Stimme, die sehr ausdrucksfähig und leicht ansprechend ist; auch verräth dieselbe eine gute Schulung. Der Barytonist besitzt ebenfalls Uebung im Sologesang, während die Sololeistung des im Uebrigen mit einer schönen Stimme begabten Basses noch erst in den Anfangsstadien sich befindet. Im Quartett üben die Stimmen eine wunderschöne Wirkung aus und kommen die fleißigen Studien im gemeinschaftlichen Gesang angenehm zur Geltung. Die zahlreichen Zuhörer des gestrigen Konzertes im Passage-Garten des Herrn Lenz waren von den Leistungen sehr befriedigt und kargten nicht mit ihrem Beifall."

— **Karl Schurz.** Die Nachricht, der bekannte Deutsch-Amerikaner Karl Schurz käme in der nächsten Zeit zum Besuche von Verwandten hierher, bestätigt sich nicht. Auch die Uebernahme des Gesandtschaftspostens in Petersburg durch Herrn Schurz wird bezweifelt.

— **Ausflug nach Leipzig.** Zur Besprechung des für den 14. August cr. in Aussicht genommenen Vereins-Ausfluges nach Leipzig zur Besichtigung der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung hat der Lokal-Gewerbeverein Mitglieder und Nichtmitglieder in den oberen Saal der Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, auf Dienstag, den 3. August, Abends 8½ Uhr, eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wird das Programm bekannt gegeben und werden Anmeldungen zur Betheiligung, Wünsche wegen bereitzustellender Wohnungen ꝛc. entgegengenommen. Wegen der letzteren ist der Vorstand bereits mit dem dortigen Verkehrsausschusse in Verbindung getreten und hat sich derselbe auch bereit erklärt, für gute und billige Wohnungen Sorge zu tragen. Außer der Ausstellung ist auch noch die Besichtigung einiger hervorragender industrieller Etablissements sowie sonstiger Sehenswürdigkeiten der Stadt in das Programm aufgenommen. Der ermäßigte Fahrpreis für die Fahrt von Wiesbaden nach Leipzig und zurück beträgt für die dritte Wagenklasse 20 Mk. Die Rückfahrt kann innerhalb der vorgeschriebenen Gültigkeitsdauer von 6 Tagen beliebig mit allen fahrplanmäßigen Zügen erfolgen. Um die nöthigen Vorbereitungen rechtzeitig treffen zu können, ist es erwünscht, daß sich Alle, welche an dieser Exkursion theilzunehmen beabsichtigen, zu der vorerwähnten Besprechung einfinden und ihre Anmeldung bewirken.

— **Schwimmsport.** Dem morgen, Sonntag, den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, stattfindenden Wettschwimmen des ersten Biebrich-Wiesbadener Schwimmvereins scheint ein allgemeines Wohlwollen und ausgesprochene Sympathie von allen sich für freie körperliche Uebungen interessirenden Kreisen entgegengebracht zu werden, ist doch der Schwimmsport von allen anderen derjenige, der die Gelenkigkeit aller Glieder des Körpers günstig beeinflußt, die Kraft aller Muskeln erhöht und überhaupt als der gesundeste Sport in Betracht kommt; man muß ihm gewiß letzteres Epitheton zukommen lassen, als er sich in einer staubfreien Atmosphäre vollzieht und eine das Athmen, den Blutkreislauf ꝛc. höchlichst befördernde Wirkung ausübt. Aus den verschiedensten Gauen Deutschlands, wo nur immer Schwimmvereine existiren, kommen dem festgebenden Verein Beweise des regsten Interesses zu, und begünstigt Herr Falb — wie es ja nach seiner Prognose scheint — den Verein mit Sonne und Wärme, so kann es ihm wohl an Zuschauern bei dem schönen Schauspiel nicht fehlen. Die Veranstaltung muß bei jedem Wetter stattfinden, da die den fremden Schwimmern theilweise knapp zugemessene Zeit einen Aufschub nicht erlauben würde. Für Schutz der Zuschauer gegen Sonne und Regen wird Seitens des Herrn Ezelius bestens gesorgt werden. Die treffliche Kapelle der Unteroffizierschule wird zur allgemeinen Animirung ihre Klänge ertönen lassen, wie auch leibliche Erfrischungen nicht fehlen werden. Wer also ein anschauliches Bild des Schwimmsports in allen seinen Arten, worunter sich auch Belebungsversuche an aus dem Wasser Gezogenen ꝛc. befinden, erhalten will, verfehle nicht, sich zum Wettspiel des Vereins einzufinden.

— **Die Handelskammer-Beiträge** für das Etatsjahr 1897/98 kommen in Wiesbaden in der nächsten Woche zur Erhebung.

— **Gemälde-Auktion.** Nächsten Dienstag und die folgenden Tage findet in der F. Küpperschen Gemälde-Ausstellung (Wilhelmstraße 24 (Promenade-Hotel), eine Versteigerung der ausgestellten Oelgemälde statt. Diese periodisch wiederkehrenden Auktionen erfreuen sich großer Beliebtheit speziell unter dem Fremdenpublikum, da die Gemälde in der Regel sehr billig losgeschlagen werden.

— **Begreiflicher Schrecken** erfaßte dieser Tage eine zur Kur hier weilende Dame aus Berlin. Dieselbe gewahrte nämlich, als sie sich in einem hiesigen Badhause im Bade befand, daß ihr von der angrenzenden Zelle aus über die Scheidewand ein Mann zusah. Das Merkwürdigste dabei ist, daß der Neugierige ein Geistlicher aus einer bayrischen Stadt ist. Gegen denselben soll bereits von der beleidigten Dame Strafanzeige erstattet sein.

— **Ein Menschenauflauf** entstand gestern Abend, gegen 9 Uhr, in der Schwalbacherstraße vor einem Wasserhäuschen. In demselben stand ein Fuhrmann und trank ein Fläschchen Wasser. Daran nahm ein vor dem Wasserhäuschen stehender junger Mann, angeblich ein Beamter des Unternehmens, Anstoß, und er machte den Versuch, den Fuhrmann gewaltsam aus dem Wasserhäuschen zu entfernen. Hiergegen sträubte sich aber der Fuhrmann, und es kam zu einem Skandal. Letzterer veranlaßte einen Schutzmann zu den erforderlichen Feststellungen, ein gewisses zahlreiches Publikum aber, das mit zu dem Polizeibüreau am Michelsberg zog, zu johlenden Zurufen an die Betheiligten.

— **Gestohlen** wurden am Donnerstag, zwischen 7 und 8 Uhr Abends, aus einer Wohnung im Dambachthal eine silberne Uhr mit Kette und ein Ring mit 5 Türkisen. Der Dieb scheint die Gelegenheit zu dem Diebstahl abgepaßt zu haben, denn er hat ihn, während die Frau des Bestohlenen sich auf dem Speicher befand, ausgeführt und sich zur Oeffnung der Wohnung des rechten Schlüssels bedient, der in einem unverschlossenen Briefkasten lag.

— **Besitzwechsel.** Herr A. Felhauer verkaufte sein Haus „Zur Stadt Luxemburg", Moritzstraße 33, für 74,500 Mk. an Herrn Gastwirth Chr. Schüßler hier. Das Geschäft wurde abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von Emil Berger, Platterstraße 4. — Herr Maurermeister Friedrich Wilhelm Nicolai hat sein Haus Adelhaidstraße 80 an den Inspektor bei der Landesdirektion, Herrn Josef Hensler hier, verkauft.

— **Kleine Notizen.** Die Lieferung der für das städtische Kurhaus im Etatsjahr 1897/98 nothwendigen Kohlen wurde wiederum der Firma Max Clouth hier übertragen.

* **Mainz,** 30. Juli. Der Oberbürgermeister Dr. Gaßner hat für sämmtliche Ressorts der städtischen Verwaltung die Beseitigung der sog. Kurialien verfügt. Für die Folge haben alle unnöthigen Formeln in den Berichten der städtischen Verwaltung zu unterbleiben, außerdem werden die Berichtsformulare in der Verwaltung sehr vereinfacht.

Hochwasser und Ueberschwemmungen.

D.B.H. **Berlin,** 30. Juli. Fortwährend laufen Nachrichten ein über Ueberschwemmungen in der Lausitz, in Schlesien und Oesterreich. So wird aus Zittau gemeldet, daß das Hochwasser, welches alle früheren Ueberschwemmungen übertrifft, ganze Getreide-Garben und viele Möbel mit sich führt. Häuser und Brücken sind gefährdet; der Eisenbahnverkehr nach Reichenau-Oybin und Reichenberg ist unterbrochen. Das Wasser ist noch im Steigen. Der untere Theil der Stadt Zittau ist völlig unter Wasser. Bei Eibau ist ein Eisenbahnzug entgleist. Die Spreebrücke bei Ebersbach ist fortgerissen. Ein Arbeiter ist dabei ertrunken. Am Bahnhof zu Alt- und Neu-Gersdorf ist ein großer Fabrik-Neubau eingestürzt. Auch aus der Görlitzer Gegend werden bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet. Sämmtliche Fabriken in Seidenberg mußten den Betrieb einstellen. — In Dresden eingelaufene Telegramme bringen gleiche Hiobsposten aus der Umgegend von Pirna. Aus Warmbrunn wird gemeldet, daß auch dort mehrere Wolkenbrüche niedergegangen sind, welche großen Schaden verursachten. In Glatz richtete das Hochwasser nicht minder großen Schaden an. Glatz selbst steht zur Hälfte unter Wasser. Auch Reichenberg ist zum Theil überschwemmt. Mehrere Menschen sind ertrunken und Häuser eingestürzt. In Laibach ging ein schweres Gewitter nieder, später trat Schneefall ein. Die Berge Ober-Kärnthens sind mit frischem Schnee bedeckt. Die Ausser ist ausgeufert und überschwemmt weite Strecken Landes. Auch aus Ungarn laufen Ueberschwemmungs-Nachrichten ein. Ueber Berlin und dessen Umgebung sind heute Vormittag ebenfalls große Regenmassen niedergegangen. Aus Trautenau wird gemeldet, daß auch dort das Unwetter schweren Schaden angerichtet hat. In Marschendorf sind viele Häuser eingestürzt, darunter auch das Bezirksgerichtsgebäude.

C.T.C. **Berlin,** 30. Juli. Den Morgenblättern gehen zahlreiche Meldungen über die Verheerungen zu, welche das Hochwasser in Schlesien und Sachsen, sowie in den österreichischen Landestheilen, namentlich in Böhmen und Steiermark, angerichtet hat. Auf vielen Strecken ist der Eisenbahnverkehr dauernd unterbrochen. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt, Brücken weggerissen. Neue Verluste von Menschenleben werden glücklicher Weise nicht gemeldet.

D.B.H. **Hirschberg i. Schl.,** 30. Juli. Das Hirschberger Thal ist seit gestern Abend von einer sehr schweren Hochwasser-Katastrophe heimgesucht, welche unübersehbaren Schaden anrichtet. Mehrere Personen ertranken. Viele Straßen der Stadt, zum Theil auch die Häuser, stehen unter Wasser. Rettungsversuche für die Ertrinkenden waren oft unmöglich, weil es an Kähnen mangelte. Ein Jäger-Bataillon ist zur Hülfeleistung bei den Rettungsarbeiten herangezogen. Die Eisenbahnzüge sind ausgeblieben.

C.T.C. **Görlitz,** 30. Juli. Die Neisse ist seit Vormittag rapid gestiegen. Aus fast allen Ortschaften der Umgegend, sowie aus den sächsischen und böhmischen Nachbarorten liegen Meldungen über bedeutende Hochwasserschäden und Verkehrsstörungen vor. Mehr als 10 Eisenbahnstrecken sind infolge des Hochwassers gesperrt.

Breslau, 30. Juli. Das Hochwasser hat große Störungen im Eisenbahnverkehr verursacht, worüber in der „Schles. Ztg." folgende amtliche Meldungen vorliegen: Auf den Strecken Lauban-Marklissa, Lauban-Löwenberg, Lauban-Langenöls, Löwenberg-Greiffenberg sind beide Geleise unterspült und zerstört. Von vielen anderen Orten werden Verkehrsstörungen gemeldet; auch sind verschiedene Dammrutschungen vorgekommen.

Man meldet aus Spindelmühle: Infolge Hochwassers ist das Hotel „Deutscher Kaiser" demolirt. Ein Kellner ist ertrunken. Die Gäste sind sämmtlich gerettet.

D.B.H. **Wien,** 30. Juli. Das noch immer anhaltende Regenwetter nimmt den Charakter einer Katastrophe an. Von allen Seiten laufen Hiobsposten ein. Die tiefer gelegenen Stadttheile stehen unter Wasser. Viele Bewohner mußten ausquartiren. Die Zufuhr von Lebensmitteln stockt. Alle Preise sind rapid gestiegen. An der Schwarzenbergbrücke ist ein Gerüst eingestürzt, wobei fünf Arbeiter in den Fluthen der hoch angeschwollenen Wien ertranken, die Uebrigen konnten sich retten. Der Südbahn-Viadukt bei Baden hat sich gesenkt. In Reichenberg und Jägerndorf sind viele Häuser eingestürzt. Jschl ist überschwemmt, ebenso der Badeort Eichwald bei Teplitz. Nachrichten aus Steiermark, Galizien und Ober-Oesterreich lauten ebenso besorgnißerregend. Der Telegraphen- und Telephon-Verkehr ist größtentheils gestört.

Wien, 30. Juli. Ein Personenzug der Westbahn, der wegen Hochwassers statt 7 Uhr früh erst um 10 Uhr Vormittags abgelassen werden konnte, ist zwischen den Stationen Prinzendorf und Loosdorf infolge Dammrutschung entgleist. Vier Waggons sammt Post sind abgestürzt. Der Zugführer wurde getödtet und zwei Bahnbedienstete schwer verletzt.

Jschl, 30. Juli. Heute Morgen wurden die Bewohner Jschls, besonders die der Esplanade-Villen, alarmirt. Infolge anhaltender Regengüsse stieg die Traun rapid, überfluthete die Ufer und drang in die Häuser, deren Bewohner in wilder Flucht flüchteten. Die Traunquai und die Esplanade, sowie das bekannte Café Walter sind vollständig unter Wasser. Der Kaiser, der gegenwärtig hier weilt, inspizirte die bedrohten Punkte. Angesichts der Wassergefahr packen bereits viele Parteien die Koffer, doch ist ein Verlassen des Ortes unmöglich, da der Eisenbahnverkehr nach beiden Richtungen eingestellt wurde.

D.B.H. **Breslau,** 31. Juli. Im Weistritzgebiet hat ein Wolkenbruch ungeheuren Schaden angerichtet. Die Umgebung von Hirschberg gleicht einem See. In Kummersdorf steht das Wasser bis an die Dächer. Sämmtliche Fabrik-Etablissements im Bobergebiet haben ihren Betrieb eingestellt. In Petersdorf sind viele Häuser eingestürzt und mehrere Brücken fortgerissen. Zahlreiche Gebäude sind geborsten. Die Ernte ist vernichtet. Auch von anderen Plätzen werden schreckliche Verwüstungen gemeldet. Von Ratibor wird Steigen der Oder um 4 Meter und gewaltiges Anschwellen ihrer Nebenflüsse gemeldet. In verschiedenen Orten sind Menschen ertrunken.

D.B.H. **Dresden,** 31. Juli. Ueber den Schaden durch den Regen kommen schlimme Nachrichten aus allen Landestheilen. Aus Graz, Obersteier kommen allerorts Hiobsposten über Hochwasserschäden. Die Mürz und die Enns sind ausgetreten und überschwemmen die Felder und Straßen und reißen Brücken und Wehre weg.

C.T.C. **Horka,** 31. Juli. Die Kgl. Eisenbahn-Betriebsinspektion Hoyerswerda macht bekannt: Die Strecke Kohlfurt-Horka ist durch Einsturz einer gewölbten Wegunterführung in Km 18 infolge Hochwassers der Neisse voraussichtlich auf mehrere Wochen gesperrt. Der Durchgangsverkehr wird über Kottbus-Görlitz geleitet.

D.B.H. **Wien,** 31. Juli. Große Brückenjoche, lange Balken, Dächer und große entwurzelte Bäume schwimmen die Wien herunter, die Brückenpfeiler in Gefahr bringend.

C.T.C. **Wien,** 31. Juli. Durch das Hochwasser bei Reichenberg sind zahlreiche Menschen umgekommen. Viele Häuser sind verschwunden. In Grottau stürzte ein Haus ein und begrub seine Bewohner. In Trautenau büßten ebenfalls mehrere Menschen das Leben ein. Ein Gleiches wird aus dem Gebiete der Isar gemeldet. Der Schaden ist überall unermeßlich.

D.B.H. **Salzburg,** 31. Juli. Infolge von Ueberschwemmungen ist die Zugverbindung von Bischofshofen nach Steiermark unterbrochen und die direkte Zugverbindung Salzburg—Wien gestört. Auch die Strecke Salzburg—Innsbruck ist durch Ueberfluthung des Bahnkörpers gesperrt. Nur die bayrische Strecke ist noch frei. In der Stadt sind die Quaistraßen völlig unter Wasser. Die Eisenbahnbrücken bei Salfelden und Kuchl sind zerstört. In Attnang ist der Damm durchbrochen. Salzburg steht völlig unter Wasser. Viele Häuser sind eingestürzt. Abends brach in der Getreidegasse zu Salzburg Feuer aus.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, 30. Juli. Die gestrige gemeinsame Sitzung fiel aus, weil England einer internationalen Kontrolle Widerstand, wenn auch jetzt einen schwächeren, entgegensetzt. Falls, was erwartet wird, England diesen Widerstand bis morgen aufgiebt, wird sofort eine gemeinsame Sitzung, in der der gesammte Friedensvertrag zur Annahme gelangt, einberufen. Auf keinen Fall wird Deutschland eine Schädigung der älteren Gläubiger unter die vor dem Kriege Seitens Griechenlands geschaffenen Modalitäten zulassen. Die Annahme der internationalen Kontrolle Seitens Griechenlands gilt als zweifellos. — Banquier Singros ist im Auftrage des griechischen Kabinetts nach Paris gereist, um im gegebenen Moment auf den raschen Abschluß einer Anleihe hinzuwirken. (Frankf. Z.)

D.B.H. **London,** 31. Juli. Die „Times" melden aus Konstantinopel, die Botschafter hätten von ihren Regierungen die Weisung erhalten, sich der deutschen Forderung auf Ermittelung einer internationalen Kontrolle über die griechischen Finanzen anzuschließen.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Krakau, 31. Juli. Hier sind 400 Cigarettenarbeiterinnen ausständig geworden. Sie verlangen die Beseitigung der neuen Arbeitsmaschinen. Es wurden einige Fensterscheiben zertrümmert und die Maschinen beschädigt.

London, 31. Juli. Die „Times" melden aus Santiago (Chile) vom 29. d. M., daß der von beiden Kammern angenommene Antrag, welcher den Entschluß ausspricht, die Konversion durchzuführen, eine beruhigende Wirkung ausübt.

London, 31. Juli. Der König von Siam ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhof vom Herzog von Cambridge empfangen worden.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 31. Juli. Das Zusammentreffen des Kaisers mit der Kaiserin findet heute Vormittag in Kiel statt, woselbst die Kaiserin um 8 Uhr eintrifft. Auch die Prinzessin Heinrich begiebt sich nach Kiel. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Er hat jetzt das schützende Augenglas abgelegt und bewegt sich auch im Freien ohne jeglichen Augenschutz. Gestern Abend fand auf der „Hohenzollern" Herrentafel statt, wozu die Minister v. Miquel und v. d. Recke, sowie die Admirale Köster und Thomsen geladen waren.

Berlin, 31. Juli. Da das Konsistorium zum zweiten Male die Wahl des Pastors Jskraut zum Pfarrer der Sophienkirche nicht bestätigt hat, ist aus der Gemeinde eine Eingabe an den Kaiser zu Gunsten Jskrauts gemacht worden. — Die Nachforschungen nach der Leiche des bei Odde ertrunkenen Lieutenants z. S. v. Hahnke sind als völlig aussichtslos aufgegeben worden. — Wie die „Berl. Neuest. Nachr." auf direkte Erkundigung erfahren, entbehrt die Mittheilung von einer schweren Erkrankung des Generals v. Hahnke jeder Begründung. Der General begab sich vielmehr zum Vortrag beim Kaiser nach Kiel.

Hamburg, 31. Juli. Die Hamb. Amerik. Packetfahrt-Gesellschaft macht zu der Nachricht von der Unterschlagung von 50,000 Mk. bekannt, daß diese Summe sich wieder gefunden habe, daß jedoch der Kommis noch immer verschwunden sei.

Mons, 31. Juli. Es feiern noch 7000 Bergleute. Der Streik nimmt mit jedem Tage ab.

Lens, 31. Juli. Der Bergarbeiterstreik ist beendet, nachdem 134 Belgier entlassen worden sind.

Paris, 31. Juli. „La Patrie" veröffentlicht eine Sensationsmeldung, wonach in Romour bei zwei Anarchisten eine Haussuchung abgehalten worden ist, wobei 25 Kilo Dynamit entdeckt wurden. Die beiden Anarchisten wurden verhaftet. Die Meldung klingt umso sensationeller, als sich Präsident Faure auf einer Reise durch Südfrankreich befindet, weshalb man auf ein geplantes Attentat geschlossen hat.

London, 31. Juli. „Standard" meldet aus Moskau: Präsident Faure werde dem Stapellauf eines russischen Kreuzerpanzers beiwohnen, welcher auf den Namen „Paris" getauft werden soll.

Rom, 31. Juli. Der Prinz von Orleans hat dem Zeugen des Generals Albertone telegraphirt, er werde die Forderung annehmen.

Konstantinopel, 31. Juli. In einer alten, nicht mehr benutzten Moschee zu Jedikule beschlagnahmte die Polizei ein geheimes Waffen-Depot. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Konstantinopel, 31. Juli. In der militärischen Medizinschule fand eine Schüler-Revolte statt. Herbeigerufene Kavallerie umzingelte die Schule, wobei ein Student verwundet wurde. Mehr ist in die Oeffentlichkeit nicht gedrungen, weil die Schüler bewacht werden.

Volkswirthschaftliches.

Fruchtmarkt zu Mainz vom 30. Juli 1897. Der heutige Markt brachte wenig Verkehr, da die Preise von auswärts unrentabel und inländisches neues Getreide noch wenig angeboten war. Altes Brodgetreide ist fast nicht mehr vorhanden. Zu notiren ist: 100 Kilo Weizen (Nassauischer und Pfälzer) (alter) 17 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. 75 Pf., 100 Kilo Korn (altes) 12 Mk. 75 Pf. bis 13 Mk. 25 Pf., 100 Kilo Gerste (neue) 14 Mk. — Pf. bis 16 Mk. — Pf., Prima amerikanischer Red-Winter-Weizen 18 Mk. 25 Pf. bis 19 Mk. 25 Pf., Untergeordn. norddeutsche Sorten — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., La-Plata-Weizen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Russischer Weizen 18 Mk. — Pf. bis 19 Mk. 50 Pf., Amerikan. Roggen — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf., Russischer Roggen 13 Mk. — Pf. bis 14 Mk. — Pf., Hafer, inländischer neuer, 13 Mk. 50 Pf. bis 14 Mk. 50 Pf., Hafer, russischer, alter, — Mk. — Pf. bis — Mk. — Pf.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 31. Juli, Mittags 12¾ Uhr. — Credit-Actien 311⅛, Disconto-Commandit-Anth. 205.60, Staatsbahn-Actien 293.50, Lombarden 75⅛, Gotthardbahn-Actien 154.10, Centralbahn 139.—, Nordostbahn 113.50, Unionbahn —.—, Laurahütte-Actien 165.—, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 187.60, Bochumer 178.50, Harpener 190.50, Ital. 94.—, Dresd. Bank —.—, Darmstädter Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft 172.80, Italienische Mittelmeer —.—, Italienische Meridionaux —.—, 3-procentige Mexikaner —.—, 6-procent. Mexikaner 96.—. Tendenz: schwach.

Wien, 31. Juli. Oesterreichische Credit-Actien 367.87, Staatsbahn-Actien 345.20, Lombarden 85.—, Mark-Noten 58.72.

Geschäftliches.

☞ Der heutigen Gesammt-Auflage des „Wiesbadener Tagblatt" liegt ein **reich illustrirter Prospekt** über die **Sächsisch-Thüringische Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig,** welche bis Ende October geöffnet bleibt, bei; eingehendes Studium desselben empfehlen wir unseren verehrl. Lesern. F 7

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Verantwortlich für den politischen und feuilleton. Theil: J. V.: C. Röthendt; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röthendt in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Schweizer Milchkur-Anstalt
Dietenmühle

bringt seine seit Jahren anerkannte **vorzügliche Kindermilch von Schweizer Alpenkühen in empfehlende Erinnerung. Garantirt nur Trockenfütterung** von bestem Heu, Weizenmehl und Schalen und **unter thierärztlicher Controlle. Aerztliche, sowie viele private Anerkennungen stehen zu Diensten.**

Die Milch wird Morgens und Abends in ½- und ¼-Ltr.-Fl. verschlossen ins Haus geliefert. Auch wird stets in der Anstalt frisch ins Glas gemolken, sowie auch gute Dickmilch und Kefir verabreicht. **Frische Molken und Milch wird während des Morgen-Concerts am Kochbrunnen in der Trinkhalle während der Badesaison verabreicht.**

Bestellung kann auch durch **Telephon No. 33 gemacht werden.**

Um geneigten Zuspruch bittet die Herren Aerzte, sowie das Publikum ergebenst 9675

J. B. Koster aus Appenzell,
Schweiz.

Niederrheinisches Schwarzbrod,
Westphälischen Pumpernickel,
Berliner Pumpernickel

empfiehlt in stets frischer Sendung 9530

J. M. Roth Nachf.,
Telephon 297. **4. Gr. Burgstr. 4.**

Neuer 1897er
Bienen-Honig,

garantirt rein, unter steter Controlle der Versuchsstation des Bienenzüchtervereins für den Reg.-Bez. Wiesbaden. 9482

Alleiniges Honig-Depot
Julius Praetorius,
28. Kirchgasse 28 (Faulbrunnenstr.-Ecke).

Alte, hochfeine Bordeaux- u. Rheingauer Weine

von Mk. 1.30 ab,

jüngere Rheinweine	von 55 Pf. ab	per Flasche ohne Glas.
„ Moselweine	„ 60 „ „	
„ Bordeaux	„ 90 „ „	

Südweine, Cognacs, Mousseux.

Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,
Ecke der Rheinstrasse und Kirchgasse.
8387

Louisenstraße 14, Hth. P., gutes **Mittag- u. Abendessen.**

Zur gefälligen Beachtung!

Ein Zusatz von **Bleibtreu**-Cichorien zum Kaffee wirkt wohlthätig **gegen Nervosität, Kopfschmerz, Herzklopfen, Blutverdickung und Verdauungsbeschwerden:** Leiden, welche — wie allgemein bekannt und ärztlich bestätigt — aus dem Genuß eines nur aus Bohnen bereiteten Kaffees entstehen. 8376

Grosse Gemälde-Auction.

Nächsten Dienstag und die folgenden Tage, Vormittags 11 Uhr beginnend, werden in der permanenten Gemälde-Ausstellung im

Promenade-Hotel,
24. Wilhelmstrasse 24,

ca. 200 Oelgemälde der hervorragendsten modernen Meister öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Es befinden sich darunter Werke der Professoren **A.** und **O. Achenbach, C. Jutz, A. Normann, A. Rasmussen, H. Böhmer, Chr. Krönert, A. Askevold, H. Thoma, Albert Rieger, Julius Adam, L. Fay, Karl Wagner, A. von Wille, Paul Wagner, E. Meissner, F. von Persoglia, Fritz Ebel, H. Flockenhaus, H. Hartung u. v. A. m.**

Der Zuschlag erfolgt auf jedes annehmbare Letztgebot. Verpackung für In- und Ausland. F442

Ferdinand Küpper,
Maler aus Düsseldorf.

Neue holl. Vollhäringe

per Stück 5, 6, 8 und 10 Pf.,
„ Dtzd. 55, 65, 85 „ 1.05 Mk. 9066

Adolf Haybach, Wellritzstraße 22.

9006

Schmelzers Mühle,

15 Minuten unterh. Schlangenbad, dicht am Walde, Dampfbahn-Haltestelle Neudorf-Schlangenbad, **Gartenwirthschaft,** sowie **Zimmer mit Pension.** 9436

Engl. Bisquits und Cakes, Eis- und Thee-Waffeln

in grösster Auswahl bei 7620
Julius Steffelbauer, Langgasse 32, im Adler.

Wiener Schuhlager
Kirchgasse 38.

Besondere Gelegenheit wegen **vorgerückter Saison,** bedeutend ermäßigt: **Damen-Stiefel und Schuhe** 4, 5, 6, 7, 8 Mark. **Herren-Stiefel und Schuhe** 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mk. **Kinder- und Mädchen-Stiefel** in braun und schwarz aller Art.

Großartige Auswahl in meiner Wiener **Handarbeitswaare zu staunend billigen Preisen** in braun und schwarz, **Hausschuhe** von 50, 85 Pf., 1, 1.20, 1.50, 2.00, 2.50 Mk., **Promenadeschuhe** in **Chevreaux, Lack-, Gems- und Kidleder** ꝛc. ꝛc.

Reste von schwarzen Seidenstoffen,
Reste von farbigen Seidenstoffen,
Reste von hellen Seidenstoffen
habe ich unter Selbstkostenpreis

auf **besonderen Tischen zum Ausverkauf** ausgelegt.

Langgasse 20. **J. Hertz,** Langgasse 20.

NB. **Muster oder Auswahlsendungen aus diesen Resten** werden nicht verabfolgt.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 352. Abend-Ausgabe. Samstag, den 31. Juli. 45. Jahrgang. 1897.

> Unwissenheit war von jeher und ist noch die Quelle aller Barbarei, nicht blos der gegen Menschen, Rassen und Völker, sondern auch der gegen jedes andere Dasein in Natur, Kunst und Leben.
>
> Körner.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

John Riew'.

Novelle von Theodor Storm.

Da stieß der Alte einen Seufzer aus, erhob sich und schritt nach der Thür. „Nun Rick, was willst Du denn?"

„Ohm," sagte der Knabe leise und vor Kälte zitternd, doch so, daß ich's verstehen konnte, „ich hab' Dir ja noch gar nicht gute Nacht gesagt!"

„Und deshalb konntest Du nicht schlafen?"

Ich glaubte nur zu sehen, wie Rick stillschweigend mit dem Kopfe schüttelte. Und der Alte gab ihm einen herzhaften Schmatz: „Gute Nacht, mein Kind! Aber nun schlaf, und bitt' vorher unsern Herrgott, daß er Dein weiches Herz allzeit bei Deinem harten Kopfe lasse!"

Da hörte ich, wie der Knabe behend die Treppen hinauflief; der Alte aber setzte sich langsam wieder an seinen Platz. Wir saßen eine Weile schweigend. „So ist er immer," sagte er dann; „der Grund ist gut; ich dacht' schon, daß er kommen würde."

„Und doch," erwiderte ich — ich konnte es nicht zurückhalten — „haben Sie ihn neulich recht hart behandelt, Kapitän!"

Er blickte mich an. „Sie meinen das mit dem Armenhause! Ja, ja, es mag auch so aussehen; aber er muß' einmal erfahren, wohin er ohne mich gerathen würde." Er trank einen Schluck und starrte vor sich hin. „Doch," hub er wieder an, „ich wollte Ihnen von meinem alten Rick erzählen; der Junge ist ja noch gar nicht auf der Welt."

Da fiel's mir bei, ich frug: „Ist er der Sohn von Ihrem Freunde? Ich mein', es war doch nur das Mädchen da?"

„Geduld, Nachbar," sagte der Kapitän und legte seine Hand auf meinen Arm; „der Junge wird, leider, auch geboren werden; Ihr sollt Alles noch erfahren! Also — wie in den ersten Ehejahren von Rick Geyers der Segegang gewesen ist, das weiß ich nicht; denn ich war überall, nur nicht in Hamburg. Dann aber, in einem Junimonat, kam ich wieder heim und hörte, auch Rick sei dort, er habe Havarie gehabt; sein Schiff liege auf der Werfte, er selber warte in seinem Hause die Zeit ab. Wer war fröhlicher als ich! Ich konnt' es nicht erwarten, bis ich bei ihm war. Als ich die Thür seiner Baracke aufstieß, by Jove, da standen die beiden Tugendmenschen schon auf dem Flur; aber freilich, allzu lustig sahen sie nicht aus. Einen Augenblick noch, dann fiel Rick mir um den Hals; „Hurrah for John!" rief er; „gieb ihm die Hand, Riekchen!" und mit einem wunderlichen Blick auf seine Frau: „Aber, nicht nicht wahr, verteufelt elend sieht der Kapitän doch aus?"

Ich glaubte, er sei toll geworden; denn ich platzte derzeit vor Gesundheit.

„Meinst Du, Rick?" sagte die Frau und nickte mir halbtraurig zu; „ja, so rothe Backen sind auch oft nicht von den besten."

„So? — Meinst Du?" rief Rick ingrimmig. „Ich meine das nicht. Sieht er nicht aus wie ein Berserker?"

Die Frau gab mir die Hand. „Freuen wir uns", sagte sie, „daß Sie so gesund wieder ans Land gekommen sind!"

Ich dankte ihr; Rick aber warf seine kurze Pfeife, die er in der Hand hielt, gegen die Wand, daß der Porzellankopf in hundert Stücken über die Fliesen flog, und ich hörte, wie er mit den Zähnen knirschte.

„Oh Rick!" rief die Frau; „der schöne Pfeifenkopf; das hättest Du nicht thun sollen!"

„Endlich! Danke, Riekchen!" sagte er, und ich sah, wie er ihr voll Hohn die Hand preßte; „aber freilich, Scherben müssen erst gemacht werden!"

Dann gingen wir in die Wohnstube, während das Weib, als wäre nichts geschehen, die Porzellanbrocken auf dem Flur zusammensuchte.

„Nimm Dich in Acht, Rick," sagte ich, „daß Dein Teufel nicht die Hörner hoch kriegt!"

Aber er stieß ein Lachen aus, so fröhlich, als hätt' ich ihn nur mit dem Kinder-Butzemann erschrecken wollen.

„Komm," sagte er, und zog mich in die Schlafstube nebenan, „Du weißt noch nicht, daß ich einen Engel in der Wirthschaft habe!"

Wir waren an sein Ehebett getreten, von dem er jetzt das schwere Deckbett zurückschlug. „Nun, John Riewe?" rief er triumphirend.

Und freilich, da lag — ich dacht' im selben Augenblick: ein Engel; aber es war doch nur ein schönes Kind, im tiefen Schlaf; ein Mädchen von kaum zwei Jahren wohl; die eine Wange hatte es gegen sein Fäustlein gedrückt, über das die braunen Haare fielen; es war fast nackt, denn das Hemdlein hatte sich über die Brust hinaufgeschoben, und es glühte gleich einem Christkind wie von innerem Rosenlichte.

„Nun, John?" sagte Rick wieder, „Du schweigst? Ja, Alter, dem müssen alle Teufel weichen!"

Und mit demselben schlug das Kind seine dunklen Augen auf und, die Aermchen nach dem Vater streckend, rief es: „Papa, mein Papa!"

Da riß Rick es ungestüm aus den Kissen und preßte das schöne Ding an sein Herz und küßte es vielmal und flüsterte ihm heimliche Worte in sein Ohr, so leise, daß ich nichts davon verstand. Ich sah es wohl, sein Herz war voll, und was er seinem Weib nicht geben konnte, das verschwendete er an das unvernünftige kleine Wesen.

Und doch, Nachbar; in späteren Jahren, und auch jetzt noch däucht es mir oftmals, es habe derzeit das Kind ihn dennoch wohl verstanden und sei nichts davon verloren gegangen.

— — Am andern Tage kam ich nach dem Abendbrod zu ihm, er saß am Stubenfenster mit untergeschlagenen Armen und schaute auf die enge stille Gasse; das Riekchen hatte ich bei meinem Eintritt in die Küche rumoren hören.

„Nun, Rick," rief ich, „was fängst Du für Mäuse?"

„Ich fange gar nichts, John," sagte er.

„Warum hast Du denn Deinen Engel nicht bei Dir?"

„Das ist's, John; der schläft allezeit von jetzt bis übers Morgenroth; aber für mich ist's noch nicht Schlafenszeit."

„So gehen wir ein Stück am Hafen!" sagte ich. „Du bist noch nicht auf meinem Schiff gewesen."

Er schien eine solche Aufforderung nur erwartet zu haben, denn er sprang sogleich auf und riß seinen Hut vom Thürhaken.

„Gehst Du aus, Rick?" frug die Stimme seiner Frau, als wir durch den Flur gingen, und ihr geduldiges Haupt erschien aus der Küchenthür.

„Ja, Riekchen; ich nehme den Schlüssel mit; wirst Du müde, so schließe mit dem andern zu!"

Sie nickte: „Gute Nacht, Rick! Gute Nacht, Kapitän Riewe!"

Wir gingen noch auf mein Schiff; aber es fing bald an zu dämmern, und so wanderten wir nach St. Pauli und gingen nach dem Trichter, wo wir bald zwei steife Gläser vor uns dampfen ließen.

Wir sprachen erst von alten Zeiten; dann aber erzählte Rick von seinem Kinde, nur von seinem Kinde; er lachte selber wie ein Kind, es war wie eine lachende Freude, wenn er nur ihren Namen nannte; ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß sie „Anna" hieß.

Als die Gläser leer waren, wollte ich aufsehen; aber er hielt mich zurück und zog seine Uhr. „Noch nicht, John!" sagte er; „es ist erst Zehn: sie schläft noch nicht."

Ich verstand ihn wohl; und so tranken wir noch weiter, und es war nach Elf, als wir davongingen.

Noch an ein paar anderen Abenden saßen wir dort, aber jedesmal ein Viertelstündchen länger, und auf meine zwei Gläser trank Rick allemal drei; ich sah so viel, er war schon satt von seinem Tugendmuster und schätzte sie am höchsten, wenn sie schlief. „Rick," sagte ich, „nimm Dich in acht, das dritte Glas, das ist des Teufels!" Aber er lachte: „Es ist nur ein Zeitvertreib, John; um ein paar Wochen ist mein Schiff wieder flott, und dann giebt's wieder Arbeit und guten Schlaf!"

Am Tage darauf war meine Zeit in Hamburg abgelaufen; wir schüttelten uns die Hände, das Riekchen nickte sanft, und auch die kleine Anna gab mir ihr Patschchen und sagte kläglich: „De, Ohm Riew!" Dann begleitete Rick mich auf mein Schiff.

* * *

Noch einmal nach ein paar Jahren — es war in der Kapstadt — habe ich Rick Geyers wiedergesehen; aber er war es nicht mehr selber, es war nur noch ein Trunkenbold, der unter seinem Namen umging. Ich dachte damals, das sei mein größtes Leid, das ich erlitten, und vielleicht auch ist es jetzt noch so; nur daß über einen Mann uns das Erbarmen nicht so bitter faßt . . . . aber ich will der Reihe nach erzählen.

Als ich an der Bai nach meinem Schiff hinuntertrabte, denn in der Nacht noch sollte ich die Anker lichten, sah ich einen Mann vor mir am Wasser stehen, der mich trübselig aus seinem gedunsenen Gesichte zu betrachten schien. Ich stutzte; „Rick," rief ich, „Du bist es, Rick! Was fehlt Dir? Bist Du krank? Du siehst sehr übel aus!"

Doch er schüttelte den Kopf und sagte schwerfällig: „Mir fehlt nichts, John. Bleibst Du noch lange hier?"

„Nein, Rick, nur bis heut' Nacht, und ich muß noch wieder nach dem Gouvernementshaus. Aber sag' mir schnell: wie geht es bei Dir zu Hause, Deiner Frau, Deinem kleinen Engel? Kommst Du bald wieder zu ihnen?"

„Ganz wohl, Alles wohl!" Weiter antwortete er nicht; aber er seufzte tief, als ob er sie verloren hätte.

„Du fährst noch immer die Fortuna?" frug ich wieder.

„Ja, John, ich fahre sie noch; wir sind erst gestern angekommen."

„So lebe wohl, Rick! Ich habe leider keine Stunde mehr für Dich; lebe wohl!"

Ich ging, ganz vernichtet durch dies Wiedersehen. „Er schämte sich," sprach ich zu mir selber; „Rick Geyers, der beste aller Jungen, ist verloren."

Da fühlte ich mich plötzlich zurückgehalten: er war mir nachgelaufen; er lag in meinen Armen: „John, John, mein Freund! Noch einen Augenblick, wir sehen uns zum letzten Mal!"

Und als er mich in seiner alten Liebe ansah, da waren seine Augen wieder jung und schön. „Das nicht, das wolle Gott nicht, Rick!" rief ich; „aber auf ein baldig Wiedersehen in der Heimath, in Deinem Hause und bei Deiner kleinen Anna!"

Er wiegte langsam seinen Kopf: „Leb' wohl, John Riew'," sagte er, und leise, als ob auch hier es Niemand hören dürfte, setzte er hinzu: „Und wenn Du einmal heimkommst, dann frage nicht mehr nach Rick Geyers!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* **Kajakmänner.** Erzählungen grönländischer Seehundssänger. Herausgegeben von Signe-Rink. (Berlin, Verlag von S. Fischer.) Grönländische Seehundssänger und Rennthierjäger lernen wir hier als Schriftsteller kennen. Seit den sechziger Jahren giebt der Grönländer Lars Möller mit Unterstützung der dänischen Regierung ein Unterhaltungsblatt für seine Landsleute heraus, das von ihm im Winter fertiggestellt, und dann im Sommer nach Beginn der Schifffahrt über alle Colonien Grönlands vertheilt wird. Die Mitarbeiter sind ausschließlich Grönländer; sie wurden aufgefordert, Erlebnisse ihres Lebens und Treibens zu erzählen, so gut oder so schlecht sie könnten, und zur Unterhaltung und Belehrung ihrer Landsleute dem Blatte beizusteuern. In reichem Maße trafen Beiträge ein, sodaß die Zeitschrift auch heute noch in voller Blüthe steht. Aus dem Inhalt dieses eigenartigen Blattes hat Frau Signe-Rink, deren Mann eine geraume Zeit lang Inspector Südgrönlands gewesen ist, und die selbst alle Verhältnisse des Landes und ihrer Bewohner genau kennt, eine Auswahl getroffen und sie ins Dänische übertragen. Von dort sind die Geschichten zu uns gekommen. Da erzählen nun diese einfachen Menschen des hohen Nordens von ihren Fahrten und Unternehmungen. Sie kennen keine Künstelei und Manieriertheit des Stils, sie wissen nichts von der Complicirtheit unserer Gedanken und Gefühle — einfach und schlicht, erfüllt von naivem Glauben und innigem religiösen Gefühl schildern sie ihre oft grausigen Erlebnisse: Seehundsfang und Rennthierjagd, Postreisen und Kajakfahrten auf dem Eismeer und den Schneegefilden ihrer Heimath. Je einfacher und knapper die Darstellung, um so wuchtiger wirkt das Geschilderte. Da wird ein Verwandter von der stürmenden See begraben, da muß ein treuer Freund einsam auf eisiger Scholle erfrieren, da sterben ganze Familien den Hungertod — der Grönländer sieht es gefaßt und stark mit an. Er kennt die Ueberwacht der Elemente, denen er sich vergeblich entgegenstemmt, er weiß aber auch, daß über Allem sein Gott thront und Alles nach seinem Willen lenkt. Still und ergeben fügt er sich in sein Schicksal. — Die Erzählungen sind, so urtheilt E. Höder in der Zeitschrift für ethische Kultur, nicht nur ethnographisch und kulturgeschichtlich außerordentlich interessant, sie sind bedeutend allein schon in literarischer Beziehung: ganz eminent ist die Wirkung dieser schlicht und lebenstreu erzählten Geschichte. Und in jedem dieser jagenden und schreibenden Grönländer, deren junges Christenthum sich noch nicht befreit hat von jeglichem heidnischen Gebrauch und Glauben, lebt ein inniges sittliches Gefühl, das ihn in keiner Lebenslage verläßt, ihm immer festen Halt verleiht, und das sich hier leuchtend und wärmend über seine Schilderungen ausgießt.

* Von den altberühmten „Fliegenden Blättern" (München, Braun & Schneider) liegt uns in hübscher Ausstattung der erste Semesterband dieses Jahres vor. Was wäre wohl über diese Erscheinung noch Neues zu sagen. Die Fliegenden sind so fest in der Gunst des Publikums eingebürgert, daß alle die andern Wigblätter sie nicht verdrängen können. Ein Stab berühmter Mitarbeiter, der verständig ergänzt wird, steht eben treu zur Fahne dieses ersten deutschen Wigblattes, das in seiner künstlerischen Gediegenheit auf der ganzen Welt nicht seines Gleichen hat. Oder wo fänden sich Künstler wie: Oberländer, Hugo Vogl, Harburger, Reinicke, Schlittgen u. A. m. so harmonisch vereinigt „zu löblichem Thun"?

* **Schule des Wasserspringens.** Eine Anleitung zum folgerichtigen Erlernen, sowie zur Uebung der einzelnen Sprünge; Uebungsgruppen; Winke für den Leiter von Uebungen u. s. w. Von C. Lehmann, Fechtmeister, Vorsitzender des I. Stuttgarter Amateur-Schwimm-Klubs. Mit 11 Abbildungen. (Leipzig, Friedrich Fleischer.)

* **Ueber die Aufzucht der Raupe des Seidenspinners (Bombyx Mori L.) mit den Blättern der Schwarzwurzel** (Scorzonera hispanica L.) bei einer gleichmäßigen Temperatur von 18—20° R. Ein Beitrag zur Lösung der Seidenbaufrage in Mittel- und Nord-Europa von Dr. Udo Dammer, Kustos des Königlichen Botanischen Gartens in Berlin. Mit 6 Abbildungen. Preis 50 Pf. (Frankfurt a. O., Trowitzsch & Sohn, Königl. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.) Wenn es, wie der Verfasser meint, wirklich gelingt, den schwierigen Maulbeerbaum durch die überall leicht anzubauende Schwarzwurzel zu ersetzen, so eröffnet sich für die Seidenfabrikation des Nordens eine aussichtsreiche Zukunft.

* **Der Erntetag von Carry Brachvogel.** (S. Fischer, Verlag, Berlin.) Die Verfasserin des Romans „Alltagsmenschen" hat unter obigem Titel einen Novellenband erscheinen lassen, der die Aufmerksamkeit des Lesepublikums verdient. Frau Brachvogel behandelt hier mit wenig Ausnahmen Stoffe aus dem Leben der Frau, von der alle Welt immer freundlich voraussetzt, daß sie nichts erlebt. Nicht so sehr die äußerlichen Erlebnisse behandelt das Buch, vielmehr theils satyrisch, theils ernsthaft, theils heiter die innerlichen Vorgänge einer Frauenseele. Das Interesse der Verfasserin konzentrirt sich, im Guten wie im Schlimmen, fast bei jeder Erzählung nicht auf den Mann, sondern auf die Frau und so kann man dem Buche, ganz abgesehen von seinem künstlerischen Werth, das Verdienst nicht versagen, einen weiteren Beitrag zur Kenntniß der weiblichen Seele geliefert zu haben. Die Erzählungen sind fast durchweg spannend und gewandt geschrieben.

* Unsere Alpentouristen, die sich in dankbarer Anerkennung gern der praktischen Führerdienste in „Meyer's Deutschen Alpen" erinnern, werden das Erscheinen einer neuen, sünften, gründlich neubearbeiteten und vermehrten Auflage von **Meyer's Deutschen Alpen**, zweiter Theil: Salzburg-Berchtesgaden, Salzkammergut, Gisela-bahn, Hohe Tauern, Unterinnthal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und die gesammten Dolomiten, Bozen („Meyer's Reisebücher." Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Preis gebunden 4 Mark), mit lebhaftem Interesse begrüßen. Thatsächlich besitzen wir in Meyer's Alpenführern Reisewerke von nicht hoch genug zu schätzender, praktischer und wissenschaftlicher Bedeutung. Sorgfältige, der Bestimmung des Buches in allen Punkten gerecht werdende Bearbeitung und ein mit außergewöhnlicher Freiheit und Accuratesse hergestelltes, planmäßig ausgewähltes Kartenmaterial erheben „Meyer's Deutsche Alpen" zu den hervorragendsten Erscheinungen unserer alpinen Literatur. Der Kartenapparat des Buches, der sich jetzt aus 26 Karten, 5 Plänen und sieben Panoramen zusammenstellt, wurde durch die Aufnahme einer neuen Karte der weiteren Umgebung von Bozen, sowie einer Spezialkarte der Palagruppe bereichert, für welch letztere zum Theil noch nicht veröffentlichtes Material benutzt werden konnte. Nachdrücklich hinweisen wollen wir noch auf die jedem Reisenden sicherlich willkommene Neuerung, nach welcher die Redaction bei den meisten Gasthöfen die Preise für Unterkunft, Verpflegung und Pension angeführt hat.

* Aus dem bekannten Album-Verlage von Baumbach & Co., G. m. b. H. in Leipzig, geht uns soeben ein neues Briefmarken-Album (Preis 4 Mk.) zu, das sich einer vorzüglichen Ausstattung erfreut. Auch der Inhalt dieses Albums ist als gut redigiert zu bezeichnen, so daß wir diese Ausgabe nach jeder Richtung hin empfehlen können. Das Album eignet sich vorzüglich zu Gelegenheitsgeschenken für die Jugend. Für Sammler, denen Album No. 140 nicht genügt, haben die Verleger noch viele andere Ausgaben in allen möglichen Ausstattungen und Preislagen bis zu 100 Mk. das Exemplar.

* Im Verlage der Dietz'schen Hof-Buchdruckerei in Coburg ist erschienen **„Aus dem Leben der englischen Königin Victoria"**. Zumeist nach ihren eigenen Aufzeichnungen dargestellt von Dr. M. Schmitz. Preis Mk. 1.—.

Amtliche Anzeigen

In der Strafsache

gegen

die Ehefrau des Taglöhners **Peter Kreis, Catharina,** geb. **Wengel,** geb. 29. September 1872 zu Biebrich,

wegen Beleidigung,

hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 25. Juni 1897 für Recht erkannt:

Die Angeklagte wird wegen öffentlicher Beleidigung zu einer Geldstrafe von drei Mark subsidiär zu einem Tage Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird dem Beleidigten, Schutzmann **Geppert** dahier, die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des rechtskräftigen Urtheils binnen vier Wochen nach Zustellung einer Ausfertigung desselben einmal im **„Wiesbadener Tagblatt"** auf Kosten der Angeklagten bekannt machen zu lassen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt. F 224

Wiesbaden, den 22. Juli 1897.

Bauer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung,

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier **den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem Magistrat** vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathhaus, Zimmer No. 5, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protocoll gegeben werden. Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher:

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt;
b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einfachen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das **Aufhören** eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei dem Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuerausschusses, und zwar für die in den Steuer-Classen I. und II. Veranlagten bei dem Königlichen Regierungsrath Herrn Lunkes und für die in den Steuerclassen III. und IV. Veranlagten bei dem Königlichen Regierungsrath Herrn Dr. Wieland dahier **nur schriftlich** anzuzeigen.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer bis zur erfolgten Abmeldung nach § 33 des Gewerbesteuergesetzes fortzuentrichten. *

Wiesbaden, den 23. Juli 1897.

Der Magistrat. Steuer-Verwaltung. Heß.

Bekanntmachung,

betreffend das städtische Elektricitätswerk.

Aus gegebener Veranlassung wird hiermit auf den § 12 der „Bedingungen für den **Anschluß an das Elektricitätswerk Wiesbaden**", sowie die §§ 4 und 6 der Installationsvorschriften, wonach **vor der Inangriffnahme** der Installationsarbeiten die Projecte beim städtischen Elektricitätswerk zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen sind, besonders aufmerksam gemacht.

Es liegt im eigensten Interesse der Anmelder, sich zur Vermeidung von Weiterungen und nachträglichen Aenderungen **vor Beginn der Installationsarbeiten** zu überzeugen, ob die installirende Firma im Besitze einer mit Genehmigungsvermerk des städtischen Elektricitätswerks versehenen Installationszeichnung ist.

Sollte sich dabei ergeben, daß die Anlage **ohne** vorherige Prüfung und Genehmigung bereits fertiggestellt oder in Ausführung begriffen ist, so ist es nothwendig, für **schleunigste** nachträgliche Einreichung der Projecte seitens der betreffenden Installationsfirma Sorge zu tragen, damit etwaige Unrichtigkeiten in der Disposition oder in der Ausführung sofort festgestellt bezw. vermieden werden können. *

Wiesbaden, den 22. Juli 1897.

Der Director der städt. Wasser-, Gas- u. Elektricitäts-Werke.
Buchall.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Die Ausführung der **Erd- und Maurerarbeiten** für den **Erweiterungsbau** der **Fleischhalle- und Eisenzerquetschungsanlage** auf dem **Schlacht- und Viehhof** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Zahlung von 1 Mark bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 22 versehene Angebote sind bis **spätestens Donnerstag, den 12. August 1897, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. *

Wiesbaden, den 29. Juli 1897.

Der Stadtbaumeister. **Genzmer.**

Staats- und Gemeinde-Steuer

für Juli, August und September 1897 (2. Rate).

Die **2. Rate der Staats- und Gemeindesteuer** wird im Monat August fällig und werden hierdurch die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung der Steuerbeträge erinnert.

Um einem zu starken Andrange zu begegnen, wird ersucht, sich möglichst wie folgt bei der Kasse einfinden zu wollen.

Die Steuerpflichtigen, welche veranlagt sind in den Straßen mit den Anfangsbuchstaben:

A	am	3.	August,	M	am	14. u. 16.	August,
B	am	4.	„	R u. O	am	17.	„
C u. D	am	5.	„	P u. O	am	18.	„
E u. F	am	6.	„	R	am	19.	„
G	am	7.	„	S	am	20. u. 21.	„
H	am	9. u. 10.	„	T u. U	am	23.	„
J u. K	am	11. u. 12.	„	V u. W	am	24. u. 25.	„
L	am	13.	„	Z	am	26.	„

Außerhalb des Stadtberings am 27. und 28. August.

Die Kasse ist von Vormittags 8 bis Mittags 1 Uhr geöffnet, **ausschließlich des ersten und letzten Werktages** eines jeden Monats. *

Wiesbaden, den 31. Juli 1897.

Die Stadtkasse.

Morgen Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung unbeanstandet befundene Fleisch **von fünf Schweinen** zu 45 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Städt. Krankenhaus zu Wiesbaden.
Chirurgische Poliklinik.

An allen Wochentagen Mittags von 12—1 Uhr **unentgeltliche** Sprechstunde für Unbemittelte, welche an chirurgischen Krankheiten leiden. Eingang durch das Hauptportal. *

Städtische Krankenhaus-Deputation.

Jagd-Verpachtung.

Montag, den 2. August, Mittags 1 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Nordenstadt die **Feld- und Waldjagd der Gemeinde Nordenstadt,** umfassend 744 Hektar Feldjagd in der Gemarkung Nordenstadt und 93 Hektar Wald in der Gemarkung Langenhain, auf die Dauer von 6 Jahren zur Pachtung, beginnend mit dem **1. August cr.,** zum zweiten Mal ausgeboten.

Der Entwurf des Pachtvertrages mit den Bedingungen kann täglich während der üblichen Büreaustunden auf meiner Amtsstube eingesehen werden. F 186

Nordenstadt, den 29. Juli 1897.

Schleicher, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Montag, den 2. August, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Gemarkung **Schierstein** die

Hafer-Crescenz

von 10 Morgen Aeckern öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Sammelplatz der Steigerer an der ehemals **Seipel**'schen Mühle in Schierstein. 9731

Loose-Verkauf.

Mit der in Wiesbaden vom **21. bis 26. August d. J.** stattfindenden **bienenwirthschaftlichen Ausstellung** wird eine **Verloosung** — 26. August — verbunden, wobei vorzugsweise **garantirt reiner Bienenhonig** zur Verloosung kommt. **Loose à 50 Pf.** sind zu haben bei den Herren **Jul. Pröttorius,** Kirchgasse 28, und **P. Quint,** Marktstraße 14. 8386

Kaffee! Kaffee!

in vorzüglicher Qualität, **gebrannt,** empfehle per Pfund zu **Mk. —.80, 1.—, 1.20.**

Ausgelesene Bohnen, kräftig und reinschmeckend,

per Pfund **Mk. 1.40, 1.60, 1.80, 2.—,**

sowie sämmtliche Colonialwaaren in **nur prima Qualität** zu den billigsten Preisen.

Emil Zorn, Friedrichstrasse 45.

NB. Auf Wunsch erfolgt täglich Nachfrage und Lieferung frei ins Haus. 9745

Ia Eis- und Champagner-Bonbons,

sehr erfrischend und von feinstem Fruchtgeschmack, einzeln in Papier gewickelt, kleben nicht zusammen und sind für Ausflüge, Reisen, Sommerfrische sehr beliebt; lose ausgewogen per Pfd. 70 Pf. im

Lebensmittel-Consum-Geschäft 9746
A. Mollath, Michelsberg 14.

Trinkt **Aha** Excelsior!
Auch mit Mineralwasser **vorzüglich.** 9738

Prima neue Kartoffeln

per Ctr. 26 Pf. Wellritzstraße 27, Eckladen.

Neues Sauerkraut, Neue Salz- und Essiggurken

empfiehlt 9730

Louis Lendle, Stiftstraße 18.

40 Pf. Glanz-Oelfarben 40 Pf.
Mk. 1.50 Kilo-Büchse Bernsteinlack Mk. 1.50
bei **Carl Ziss, Grabenstraße 30.** 9616

Die Obsternte (Aepfel, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche) zu verk. **Villa Sonneck,** Geisbergstraße 36.

Gutes billiges **Mittagessen, Abendessen.** Mauritiusstraße, Ecke Kleine Schwalbacherstraße 9, bei **Philipp Kolb.**

Restaurant Bürger-Schützenhalle,

Unter den Eichen.

Diners à part à 1 Mark.
Soupers à 1 Mark.

Reichhaltige Speisenkarte. 7863
E. Ritter.

Dringende Bitte um Unterstützung.

Am 3. Juli d. J. starb dahier am Darmtyphus der allgemein geachtete Schreiner **Konrad Herold** im 43. Lebensjahre. An seinem Grabe jammert die Wittwe mit ihren sechs noch unmündigen Kindern, von denen das jüngste erst 5 Wochen alt ist. Die Wöchnerin, welche schon wenige Tage nach ihrer Niederkunft die Pflege des kranken Mannes übernehmen mußte, ist in Folge der damit verbundenen Anstrengungen zur Zeit selber leidend und bettlägerig. Auch eins ihrer Kinder liegt krank darnieder. Mit bangem Herzen sieht sie der Zukunft entgegen. Die Sorge für ihre noch kleinen Kinder, die Schuld, die auf ihrem Häuschen lastet, sowie anderweitige finanzielle Verpflichtungen, stellen an ihre Kraft Anforderungen, denen die Arme um so weniger genügen kann, als ihre Arbeitsfähigkeit schon seit 6 Jahren in Folge theilweiser Lähmung der Finger der rechten Hand stark beeinträchtigt ist. Die hiesige Gemeinde wird zwar zur Linderung der großen Noth gewiß das Ihre beitragen, aber diese Hilfeleistung ist keine ausreichende. Wer will helfen, die schwer heimgesuchte Familie fühlen zu lassen, daß unser Gott der Beschützer der Wittwe und der Vater der Waisen ist? Barmherzige Menschen, wollen ihre Gaben, die, wenn auch noch so klein, mit herzlichem Danke entgegengenommen werden, an den Unterzeichneten einsenden. (Gaben werden auch im **Verlag des „Wiesbadener Tagblatt"** zur Weitersendung gerne angenommen.)

Wallau (Landkreis Wiesbaden), den 22. Juli 1897.

H. Jung, Pfarrer.

Das schwedische Institut für Heilgymnastik u. Massage,

Kleine Wilhelmstrasse 7,

bleibt vom **1. August** bis **1. October**

geschlossen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897.

J. V. Dahlberg, Director.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt"

Sommer 1897

zu **10 Pfennig** das Stück käuflich im

Verlag, Langgasse 27.

Maschinenstrickerei Schulgasse 2

empfiehlt sich zum **An- u. Neustricken** von **Strümpfen, Socken, Beinlängen** rc. bei reeller Bedienung. 9654

Achtungsvoll **M. Schüller.**

Alle Tapezierer- und Polsterer-Arbeiten billigst. 8071
Georg Stemmler, Adelhaidstraße 54, Hinterh.

Möbel und Betten zu verleihen Louisenstraße 34, P. 7428

Ein hochfeines Damenrad,

sowie 2 hochfeine **Halbrenner,** welche ich zum commissionsweisen Verkauf vorräthig habe, gebe ich ab zum Fabrikpreis, da ich den Artikel nicht weiterführen will. 9686

S. W. Müller, Marktstraße 12, Entresol.

Cylindermaschine für Schuhmacher, g. erhalten, für 25 Mk. abzugeben Langgasse 4, Laden. 9679

Zu verkaufen ein **Abschluß,** 300/200 Cntr. g., verschiedene **Thüren** mit F. u. B. bei 7416
Schreiner **Joseph Arzbach,** Moritzstraße 66.

Wegen Wegzug sind zwei sehr schöne egale vollst. Nußb.-Betten, sowie zwei etwas geringere Betten u. ein eisernes Kinderbett billig zu verkaufen Blücherstraße 6, Vorderh. Part. 9179

Transport. kupferner Kessel

zu verk. Näh. unter **M. O. 848** an den Tagbl.-Verlag. 8014

Sitzwagen für 5 Mk. zu verkaufen Helenenstraße 11, Hth.

20,000 Mk. zur 2. Hypothek per gleich oder später auszuleihen. **P. G. Rück,** Louisenstrasse 17. 8688

Bleichstraße 3, 1. St., sofort schön möbl. Zimmer mit oder Pension, auf Wunsch auch mit 2 Betten. 5259

Kinder aus seinen Familien finden Mitte August Anschluß an eine gebildete Dame, welche ins Seebad geht. Off. u. **K. O. 296** an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche einen **Lehrling** aus hiesiger Familie. Derselbe hat Gelegenheit, neben gründlicher Erlernung der Branche die kaufmännische Buchführung zu lernen. 9575

Louis Schild, Drogerie, Langgasse 3.

Ein vermögender Geschäftsinhaber

wünscht die Bekanntschaft einer hübschen jungen Dame zu machen, behufs evtl. Heirath. Flotte Radfahrerin bevorzugt. Alter 17 bis 24 Jahre, Vermögen nicht erforderlich. Offerten erbitte hauptpostlagernd Mainz sub **K. 100.**

Universal-Wasch-Extrakt.

Aus garantirt reiner Kernseife
mit höchstem Fettgehalt.

Anerkannt bestes und billigstes existirendes Waschmittel.

In Stücken ½ Pfund-Cartons à 15 Pfg in den meisten einschlägigen Geschäften erhältlich

Man achte auf Schutzmarke „Drei Zahnräder"

Alleinige Fabrikanten:

J. Welcker & Buhler, Neuwied.

DAMPFSEIFENFABRIK. Gegr. 1837

8665

Bürger-Schützen-Corps.

Morgen Sonntag, 1. August, Nachmittags von 3 Uhr ab, große Nachfeier zu unserem

Vogelschießen

durch ein Schießen auf Stand- und Feld-Scheiben, wobei mehrere gestiftete Ehrenscheiben, Königsbilder und ein

Scheibenkönig

geschossen werden sollen. **Proklamation des letzteren um 7 Uhr Abends.**

Abfahrt der Schützen mit Droschken um 2 Uhr Mittags von der Restauration **Keutmann** durch die Stadt nach den Eichen.

Die Vergnügungs-Commission wird ebenfalls wieder ihr Möglichstes zur angenehmen Unterhaltung aufbieten. Großes Concert vor unserer Schießhalle und auf unserem Platze am Abhange. **Abends: Illumination.**

Auch unser Restaurateur Herr **Ritter** hat wieder Küche und Keller frisch bestellt, um alle Gäste zufriedenstellen zu können. F 320

Es ladet zu diesem **Volksfest** ergebenst ein

Der Vorstand.

Sonntag, den 1. August, findet ein **Familien-Ausflug des Krieger-Vereins Biebrich mit Musik nach der Bierstadter Warte** statt.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

Bringe hierbei meine Restauration in empfehlende Erinnerung; führe gutes Glas- und Flaschenbier, reine Weine, sowie gute ländliche Speisen. 9739

Achtungsvoll

F. Wanger Wwe.

Achtung!!

Der Zeitungsverkauf auf dem Taunus-Bahnhof ist an Sonn- u. Festtagen den ganzen Tag geöffnet. 8963

Ein reiner, wirklich gebrannter und nicht durch Destillation hergestellter

Korn-

Branntwein ist das Beste und Billigste zum

Einmachen

und Ansetzen von Früchten jeder Art. — Empfehle garantirt reinen **Daubomer Kornbranntwein von Jac. Jul. Wagner, Hof Gnadenthal** bei Daubom, **Literfrg Mk. 1.20 incl.,** bei Mehrabnahme billiger. 8385

G. F. Lotz,

Bleichstraße 3, Ecke Hellmundstraße.

Neues Mainzer Sauerkraut,
Neue Salz-Gurken,
„ Essig-Gurken

empfiehlt 9721

P. Enders,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstraße.

Zum Einmachen!

Neue Perlzwiebeln,
„ Charlottenzwiebeln,
ff. Weinessig (Marke Traube)

empfiehlt billigst 9481

Julius Praetorius,

28. Kirchgasse 28 (Ecke Faulbrunnenstraße).

P. Enders,

Dampf-Kaffeerösterei

Michelsberg, Ecke der Schwalbacherstrasse.

Telephon 195. Telephon 195.

Prima Bezugsquelle

für streng naturell geröstete Kaffees

per ½ Kilo Mk. 1.—, 1.20, 1.40 bis 2 Mk.

Besonders zu empfehlen sind meine

Gebr. Java-Kaffees per ½ Kilo Mk. 1.60, 1.70, 1.80.

Jede meiner Kaffeesorten repräsentirt das Beste, was für betreffenden Preis geliefert werden kann.

Keinerlei Gewichtsbelastung durch fremde Zusätze. Keine Wasserbeschwerung. 9484

Beste Auswahl roher Kaffeesorten zu billigen Preisen.

Krystall-Würfelzucker

per Pfund 28 Pf., bei 10 Pfund 27 Pf.

Butter.

Süßrahm-Tafelbutter von ersten Molkereien

in täglich frischen Sendungen pro Pfund Mk. 1.10.

Für Wiederverkäufer und Großconsumenten bei Abnahme von 5 Pfund und mehr entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumlokal
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

---

38 Pf. Feinst. vollfetten Limb. Rahmkäse gg. Pfd. 38 Pf., 90 Pf. bei 5 Pfd. vollf. Schweizer Käse, holl. Maikäse 80 Pf., Lauterb. Käschen 10 St. 30 Pf., Margarine Pfd. 50, 60 u. 75 Pf. 9377

J. Schaab, Grabenstr. 3 u. Röderstr. 19.

Mk. 1.10. So sehr beliebte Rosenbutter bei 5 Pfd. Mk. 1.10.

Neue Conserven.

Der erste Waggon

neue Spargeln u. Erbsen

eingetroffen und empfehle solche zu **Engros-Preisen.**

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Milchzucker,

garantirt chem. rein,

p. Pfd. **Mk. 1,20** empfiehlt 9088

Drogerie **C. Brodt,**

Telephon 490. 16. Albrechtstrasse 16.

Tischdecken von 3 bis 50 Mark,
Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettdecken in grau, roth, weiss u. buntgewebte,
Steppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,
Reisedecken von 9, 12, 15, 18, 20, 25, 30 Mark,
Portièren von 2 Mark per Shawl an,
Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 4.50 Mk. per Paar an

empfehlen 4445

J. & F. Suth, **Wiesbaden, Friedrichstrasse 8 u. 10.**

Gasherde,
Petroleumherde,
Spirituskocher

empfiehlt zu billigen Preisen 9327

Carl Diehl,

3. Häfnergasse 3.

Wohnungen von 7 und 8 Räumen, die hochelegant ausgestattet werden, Neubau Ecke Kaiser-Friedrich-Ring und An der Ringkirche, schönste Lage der Stadt (prachtvolle Fernsicht ins Gebirge, Neroberg, Platte rc.) auf 1. October zu vermiethen. Näh. An der Ringkirche 1, Part. 4018

Moritzstraße 28, Hth. 1. schön möbl. Zimmer, passend für zwei Herren, mit od. ohne Pension, zum 15. August zu vm. 5231

Wiesbadener Militär-Verein.

Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden,

Georg Bachert,

setzen wir die Mitglieder hierdurch geziemend in Kenntniß. Gemäß Bestimmungen vom 6. Febr. 1897 haben bei der am **Sonntag, den 1. August cr., Vormittags 11 Uhr,** vom Leichenhause aus stattfindenden Beerdigung die Mitglieder zu erscheinen, deren Familiennamen mit den Buchstaben **A. B** und **D** anfangen. Entschuldigungen wegen Nichterscheinens sind bei dem Obmann der Abtheilung, Kam. **Bastian,** Oranienstraße 25, anzubringen. Zusammenkunft 10¾ Uhr im Vereinslokale. Abzeichen sind anlegen. F 376

Der Vorstand.

Tiefbetrübt zeigen wir Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hausmeister

Karl Müller,

heute Vormittag 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Aug., Nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Kapellenstraße 13, aus statt. 9761

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Wintermeyer,

Schneider,

nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, den 30. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Wiesbadenerstraße 5, aus statt.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels,

Louis Strauss,

sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Julius Strauss.

Wiesbaden, den 31. Juli 1897.

9760

Bekanntmachung.

Zur gefl. Kenntniß, daß ich meine Wirthschaft

Restaurant „Sedan"

wie bisher unverändert weiterführen werde.

Empfehle einen vorzüglichen **Mittagstisch** von 60 Pf. an, im Abonnement billiger; desgleichen eine reichhaltige **Frühstücks- und Abendkarte.**

Biere aus der **Brauereigesellschaft Wiesbaden, Berliner Weißbier, Reichelbräu Kulmbach.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Inhaber **Nicola Diamanditi,**
Seerobenstraße 2, am Sedanplatz.

Vorzugsweinpreise

für **Consum- und Tischweine:**

1894er **Weißwein** pro Flasche (excl. Glas) 44 Pf.
1893er **Rothwein** „ „ „ „ 58 „

Bei Faßbezug von 50 Liter u. mehr incl. Privatacccise (pro Flasche) 3/4 Liter 38 resp. 48 Pf.

Glanzhelle, flaschenreife, analysenfeste Qualität wird gewährleistet, nichtconvenirende Qualität zurückgenommen.

Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 49. Telephon 414.

Würfelzucker, unegal, 26 Pf. per Pfd.
Zucker, Kölner Ia, in Broden 27 Pf. per Pfd.
Zucker-Abfall, so lange Vorrath, 24 Pf. per Pfd.
Krystall-Zucker, grobkörnig, 28 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.
Gebrannter Kaffee, reinschmeckend, per Pfd. 100, 120 bis 180 Pf.
Bruch-Maccaroni, 26 Pf. per Pfd.
Stangen-Maccaroni 40 und 50 Pf. per Pfd.
Suppen- und Gemüse-Nudeln, 24 bis 60 Pf. per Pfd.
Gebrannt. Korn 12 Pf., bei 10 Pfd. 11 Pf., **Malz lose** 16 Pf.
Schmalz, garantirt rein, 40 Pf. per Pfd.
Margarine 50, 60 und 75 Pf. per Pfd.
Ia Rüböl 30 Pf. per Schoppen.
Lampenöl 35 Pf. per Schoppen.
Bestes Salatöl, reinschmeckend, 40, 48 und 60 Pf. per Schoppen.
Gekochtes Leinöl, schnell trocknend, 35 Pf. per Schoppen.
Neue holl. Vollhäringe 6 Pf., Dtz. 65 Pf. 9708

Jacob Huber,
Bleichstraße 15. Bleichstraße 15.

Apfel-Gelee

und **Frucht-Marmelade** in vorzüglicher Qualität per Pfd. 32 Pfd., bei 10 Pfd. 28 Pf., empfiehlt

A. Hoepfner, Bleichstraße 20.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur **Concursmasse des Manufacturwaarengeschäfts**

Fr. Fuchs,
Kirchgasse 54 dahier,

gehörigen Waarenvorräthe, als: F 199

Damen-Kleiderstoffe, Seidenzeuge und Sammte, wollene u. baumwollene Waaren, Cattune, Bettzeug u. Barchent, Hemdenflanelle, Oxford, Taschentücher, Tischtücher und Servietten, Leinen, Tischdecken, Kaffeedecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Rouleauxstoffe &c. &c.

werden **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Hühneraugen &c. entfernt schmerz- u. gefahrlos **J. Kuhl,** gepr. Heilgehülfe, Nerostraße 5. **Allseitige Anerkennungen!** 5891

Biedenkopf a. d. L.

Luftkurort und Sommerfrische.

Prächtige Laub- und Nadelholz-Waldungen mit ausgedehnten Promenaden und herrlichen Anlagen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Comfortable Hotels und Privatlogis

mit mäßigen Preisen.

3 Aerzte. Badeanstalt und Apotheke im Ort.

Prospecte und Auskünfte bereitwilligst und frei durch den Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs. 7823

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommer 1897.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt. — P bedeutet: Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden.	Richtung.	Ankunft in Wiesbaden.
[illegible] † Nur bis Kastel. * Nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahnhof)	[illegible] † Von Kastel. § Von Flörsh. nur Werkt. * Nur Sonn- u. Feiertags.
[illegible] † Bis Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags. § Bis Assmannshausen u. Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahnhof)	[illegible] † Von Rüdesheim. * Nur Sonn- u. Feiertags.
[illegible]	Wiesbaden-Niedernhausen-Limburg (Hess. Ludwigsb.)	[illegible]
[illegible] * Bis L.-Schwalbach. † B. Chausseehaus Sonn- u. Feiertags, Mittwochs u. Samstags. § Bis Zollhaus nur Sonn- u. Feiertags.	Wiesbaden-Langen-Schwalbach-Diez-Limburg (Rheinbahnhof)	[illegible] * Von L.-Schwalbach. † Von Chausseehaus nur Sonn- u. Feiertags, Mittwochs u. Samstags. § Von L.-Schwalbach nur Sonn- und Feiertags.
[illegible] † Ab Röderstrasse. * Bis Albrechtstrasse. § Nur bis Mainzerstrasse (Biebrich).	Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich (Die zwischen Wiesbaden (Beausite) u. Biebrich und umgekehrt verkehrenden Züge)	[illegible] * Ab Mainzerstr. (Biebrich). † Bis Röderstrasse. § Ab Albrechtstrasse.

Electrische Strassenbahn Bahnhöfe — Walkmühle.

Es verkehrt alle 6 Minuten ein Wagen in jeder Richtung.

Ab Bahnhöfe: Erster Wagen [illegible] früh. Letzter Wagen [illegible] Abends.
Ab Walkmühle: Erster Wagen [illegible] früh. Letzter Wagen [illegible] Abends.

Omnibuslinie Walkmühle—Waldhäuschen.

Abfahrt Walkmühle: 4, [illegible] und [illegible] Uhr Nachm. Abfahrt Waldhäuschen: [illegible], 6 und [illegible] Uhr Nachm. — Fahrpreis 20 Pf. à Person.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt",

2 mal täglich erscheinend, 8 Freibeilagen — darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung",

Bezugspreis **50** Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen **Bestellungen zum Bezug,** welcher **jederzeit** begonnen werden kann, entgegen:

Aarstrasse: **W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Emserstr. 75.
Adelhaidstrasse: **W. H. Birck,** Droguerie, Ecke der Oranienstraße; **W. Jung Wwe.,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adolphsallee; **A. Nicolay,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Karlstraße.
Adlerstrasse: **V. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Adolphsallee: **W. Jung Wwe.,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adelhaidstraße; **C. Brodt,** Droguerie und Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adolphsallee und Albrechtstraße 16; **Fr. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Goethestraße.
Albrechtstrasse: **C. Brodt,** Drogerie und Colonialwaarenhandlung, Albrechtstraße 16; **Carl Linnenkohl,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Moritzstraße.
Bahnhofstrasse: **G. Engelmann,** Cigarrenhandlung, Bahnhofstraße 4.
Bertramstrasse: **Ph. Prinz,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kl. Dotzheimerstraße.
Bismarck-Ring, Ecke der Blücherstraße 4: **Jac. Helbig,** Colonialwaarenhandlung; **A. Senebald,** Colonialwaarenhandlung, Bismarck-Ring 9, Ecke der Hermannstraße.
Bleichstrasse: **A. Höpfner,** Colonialwaarenhandlung, Bleichstraße 20; **G. Lotz,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Hellmundstraße.
Blücherstrasse 4, Ecke des Bismarck-Ring: **Jac. Helbig,** Colonialwaarenhandlung.
Burgstrasse: **J. Staffen,** Cigarrenhandlung, Gr. Burgstraße 16.
Dambachthal: **Th. Hendrich,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kapellenstraße.
Dotzheimerstrasse: **Heinrich Pfaff,** Colonialwaaren- und Mehlhandlung, Dotzheimerstraße 22; **B. Erb,** Spezereihandlung, Ecke der Karlstraße; **Ad. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Kl. Dotzheimerstrasse: **Ph. Prinz,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Bertramstraße.
Emserstrasse: **W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Faulbrunnenstrasse: **C. Schlink,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Frankenstrasse: **E. Rudolph,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Walramstraße; **W. Schnurr,** Colonialwaarenhandlung, Frankenstraße 17.
Friedrichstrasse: **Wilhelm Stauch,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße; **F. Philippi,** Cigarrenhandlung, Ecke der Neugasse.
Goethestrasse: **Fr. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Goethestraße 1, Ecke der Adolphsallee; **W. Klees,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Moritzstraße; **W. Klingelhöfer,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Oranienstraße 50.
Helenenstrasse: **B. Oehlschläger,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wellritzstraße.
Hellmundstrasse: **Adolf Haybach,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wellritzstraße; **J. C. Bürgener Nachf.,** Colonialwaarenhandlung, Hellmundstraße 35; **G. Lotz,** Ecke der Bleichstraße.
Hermannstrasse: **A. Senebald,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Bismarck-Ring 9.
Herrngartenstrasse: **Wilhelm Plies,** Colonialwaarenhandlung, Herrngartenstraße 7.
Hirschgraben: **Carl Petry,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Steingasse.
Jahnstrasse: **F. Schmidt,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wörthstraße.
Kapellenstrasse: **Th. Hendrich,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Dambachthal.
Kaiser-Friedrich-Ring: **Ad. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Kaiser-Friedrich-Ring 2, Ecke Dotzheimerstraße; **A. Mosbach,** Colonialwaarenhandlung, Kaiser-Friedrich-Ring 14, Ecke der Jahnstraße.
Karlstrasse: **B. Erb,** Spezereihandlung, Karlstraße 2; **Carl Lotz,** Spezereihandlung, Karlstraße 33; **A. Nicolay,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adelhaidstraße; **H. Reef,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße.
Kellerstrasse: **Louis Lendle,** Ecke der Stiftstraße.
Kirchgasse: **Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus),** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße.
Lahnstrasse: **W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Michelsberg: **P. Enders,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Schwalbacherstraße.
Moritzstrasse: **Carl Linnenkohl,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Albrechtstraße; **J. W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 18; **W. Klees,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 37, Ecke der Goethestraße; **E. Kräuter,** Colonialwaarenhandlung, Moritzstraße 64.
Nerostrasse: **Karl Erb,** Delicatessenhandlung, Nerostraße 12; **Louis Kimmel,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Röderstraße.
Neugasse: **F. Philippi,** Cigarrenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.
Nicolasstrasse: **Wilhelm Plies,** Colonialwaarenhandlung, Herrngartenstraße 7.
Oranienstrasse: **W. H. Birck,** Droguerie, Ecke der Adelhaidstraße; **W. Klingelhöfer,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Goethestraße.
Rheinstrasse: **Adolf Wirth Nachf. (Fr. Laupus),** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Kirchgasse; **H. Reef,** Colonialwaarenhandl., Ecke der Karlstr.; **F. A. Dienstbach,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Wörthstraße.
Röderstrasse: **Louis Kimmel,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Nerostraße; **Phil. Kissel,** Colonialwaarenhandlung, Röderstraße 27.
Römerberg: **Heinrich Krug,** Spezereihandlung, Römerberg 7.
Schwalbacherstrasse: **Peter Enders,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Michelsberg; **V. Groll,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Adlerstraße; **C. Schlink,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Faulbrunnenstraße; **Wilhelm Stauch,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.
Sedanplatz, Westendstraße 3: **Wilh. Weber,** Colonialwaarenhandlung.
Sedanstrasse: **Georg Fischer,** Molkerei, Walramstraße 31.
Steingasse: **Carl Petry,** Colonialwaarenhandlung, Ecke des Hirschgraben; **C. Ernst,** Colonialwaarenhandlung, Steingasse 17.
Stiftstrasse: **Louis Lendle,** Ecke der Kellerstraße.
Taunusstrasse: **Karl Erb,** Delicatessenhandlung, Nerostraße 12.
Walkmühlstrasse: **W. Weber,** Colonialwaarenhandlung, Emserstraße 75.
Walramstrasse: **Georg Fischer,** Molkerei, gegenüber der Sedanstraße; **E. Rudolph,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Frankenstraße.
Wellritzstrasse: **Adolf Haybach,** Colonialwaarenhandlung, Wellritzstraße 22; **B. Oehlschläger,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Helenenstraße.
Westendstrasse 3: **Wilh. Weber,** Colonialwaarenhandlung.
Wörthstrasse: **F. A. Dienstbach,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Rheinstraße; **F. Schmidt,** Colonialwaarenhandlung, Ecke der Jahnstraße.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 24. Juli: dem Schuhmacher Ludwig Roth e. T., Caroline Luise. 25. Juli: dem Schreiner Franz Hinsche e. S., Otto Franz. 26. Juli: dem Königl. Premier-Lieutenant Carl Dieterich zu Metz e. S., Wolfgang Heinrich Wilhelm Carl Hermann Georg; dem Kellner Carl Tochtermann e. S., Johannes Eduard. 27. Juli: dem Bahnsteigschaffner Christian Schäfer e. S., Wilhelm Johann; dem Buchbindergehülfen Georg Naumann e. T., Frieda Therese. 28. Juli: dem Herren-Schneider Karl Hartmann e. S., Karl Jean Sebastian. 29. Juli: dem Fabrikanten Carl Schürg e. S., Johann Georg Heinrich Ferdinand; dem pract. Arzt Dr. med. Gustav Bickel e. S., Johann Gustav.

Aufgeboten. Fabrikant Leonhard Hitz zu Offenbach am Main mit Bertha Baer hier. Taglöhner Kaspar Braun hier mit Emilie Karoline Müller hier.

Gestorben. 29. Juli: Helene, geb. Hartmann, Ehefrau des Taglöhners Wilhelm Horn, 38 J. 3 M. 12 T.; Klavier-Transporteur Georg Bachert, 39 J. 6 M. 20 T.; Amalie, geb. Freiin Schenk v. Geyern, Ehefrau des Königl. Rittmeisters Gustav v. Meske, 63 J. 16 T.; Pauline Maria, T. des Schlossergehülfen Paul Heinrich, 8 M. 4 T.

Aus den Civilstandsregistern der Nachbarorte.

Biebrich. **Geboren.** 19. Juli: dem Weinhändler Friedrich Viehoff e. S. 20. Juli: dem Taglöhner Johann Fischer e. T. 21. Juli: dem Taglöhner Jakob Giersch e. T. 22. Juli: dem Taglöhner Heinrich Weyl e. S.; dem Schuhmachermeister Andreas Hutzelmann e. t. S. 25. Juli: dem Standesbeamten Otto e. T. 26. Juli: dem Taglöhner Peter Gilles e. S. **Aufgeboten.** Taglöhner Wilhelm Hock hier mit Luise Schäfer zu Wiesbaden. **Verehelicht.** 24. Juli: Fabrikarbeiter Johann Adam Meurer mit Helene Hassenteufel, Beide hier. **Gestorben.** 19. Juli: Philipp Christian, S. des Gastwirths Christian Georg Berske, 6 J. 22. Juli: Christian, S. des Taglöhners Christian Heibel, 8 M.; verw. Taglöhner Franz Rebenstock, 61 J. 23. Juli: Lina Margaretha, T. des Taglöhners Andreas Herbst, 11 M. 25. Juli: Ehefrau des Landmanns Heinrich Stemmler, 88 J. 26. Juli: Ehefrau des Taglöhners Johannes Kirchner, 27 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Bürgermeister Rösler, Greiz. Herrn Apotheker J. Sonntag, Regensburg. Herrn Premier-Lieutenant Schlee, Ludwigsburg. Herrn Buchdruckereibesitzer M. Ulmer, Ludwigsburg. Herrn Dr. med. Röpke, Thedinghausen. Herrn Hauptmann v. Stötzel, Gießen. Herrn Hauptmann Fritz v. Wachter, Worms. — Eine Tochter: Herrn Landrichter Kreß, Rottweil. Herrn Ministerresidenten Kempermann, Hamburg. Herrn Lieut. Adolf v. Marschall, Potsdam.

Verlobt. Fräulein Susanne Abendroth mit Herrn Landrichter Walther Stoffel, Siegmar—Chemnitz. Fräulein Ferdinande Rüger mit Herrn Referendar Walther Wendler, Zwickau. Fräul. Stephanie Doersling mit Herrn Gerichts-Assessor Gustav Adolf Wahl, Dresden. Fräulein Frances Barber mit Herrn Hauptmann Albert v. Holstein, Hamburg. Fräul. Clary Court mit Herrn Assessor Oskar Hartmann, Köln. Fräulein Leonie Seitz mit Herrn Dr. August Ebeling, Freiburg. Fräul. Maria Schmitz mit Herrn Ingenieur Hermann Everken, Essen a. d. Ruhr. Fräul. Johanna Gäbler mit Herrn Dr. med. Wilhelm Teege, Leipzig. Fräulein Else Nerger mit Herrn Hauptmann Hugo Ziegler, Engelsburg—Graudenz. Fräulein Luise Steiger mit Herrn Referendar Dr. Hermann Domsch, Löbau—Herrnhut i. S. Fräulein Minnie Schulz mit Herrn Dr. phil. Paul Redhoff, Leipzig—Zaitschar. Freiin Therese v. Forstner mit Herrn Prem.-Lieut. Viktor Frhrn. v. Forstner, Berlin—Wittenberg a. d. Elbe. Fräulein Mally Geßner mit Herrn Dr. Philipp Barthels, Aghausen—Königswinter.

Verehelicht. Herr Rechtsanwalt Julius Müller mit Fräulein Rose Bertelsmann, Berden—Gadderbaum. Herr Dr. phil. Karl Hille mit Fräulein Anna Beinlich, Dresden.

Gestorben. Herr Konsul a. D. Karl Becker, Frankfurt a. M. Herr Ober-Regierungsrath Dr. Gustav Stirn, Gladenbach. Herr Ober-Telegraphen-Assistent Georg Richter, Leipzig—Gutritzsch. Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Dr. Emil Schinck, Neuhaldensleben. Herr Regierungs-Baumeister Richard Maschke, Breslau. Herr Sanitätsrath Dr. Matthias Meulenbergh, Dülken. Herr Director Hubert Weidenhaupt, Horst a. d. Ruhr. Herr Geheimer Justizrath Kaspar Schlüter, Essen. Herr Hofbüchsenmacher K. G. R. Berger, Leipzig. Herr Amtsanwalt Richard Wipperling, Brieg. — Verw. Frau Appellationsgerichts-Rath Amalie Streicher, geb. Fick, München. Frau Johanna Schultz, geb. Schlachter, Geisenheim a. Rh.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher u. feiner Ausführung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27.